

# Der Wanderer

Mitteilungsblatt des Gauess Sachsen im Touristen-Verein „Die Naturfreunde“

Der Bezugspreis für jede Nummer beträgt 30 Reichspfennig bei freier Zustellung. Jahresabonnement (12 Nummern) 2.50 RM.

Verlag: Gaugeschäftsstelle, Dresden, Riesenbergstr. 4, Part. Tel. 23636  
Postcheckkonto: Dresden Nr. 15312 / Girokonto: Dresden Nr. 85097  
Schriftleitung: Arthur Pramann, Dresden-F., Wettinerpl. 10. Tel. 25261

Erscheint am 1. jed. Mon. - Inseratenpreis:  
1 B. 100.-, 1/2 B. 55.-, 1/4 B. 30.-, 1/8 B. 20.- RM.  
Bei mehrmaliger Aufnahme entspr. Rabatt.

Nummer 6

Dresden, 1. Juni 1928

10. Jahrgang



Heidelberger Schloß / Original-Holzschnitt vom Genossen Walther, Dresden

**J**ch hab' mein Herz in Heidelberg verloren!" so grölen es wackere deutsche Bürger am Bierisch, lallen es kleine Kinder auf der Straße, und bald werden es die Späzen von den Dächern pfeifen. Filmtitel wie: „Es war in Heidelberg, in lauer Sommernacht“ und so viele mehr sind nichts Seltenes. Deutschland befindet sich direkt in einem Heidelbergtaumel. O du törichtes Arbeitervolk, fällst auf die lockenden Anpreisungen geschäftstüchtiger Unternehmer herein, gibst ihnen deine sauer verdienten Pfennige in sensationslüsterner Erwartung hin. Das Ergebnis: Zwei bis drei Stunden befindest du dich in einer Luft, wie sie mitunter auch in den Fabriken nicht schlechter sein kann, sahst vielleicht gerade zufällig in dem großen Liebesdrama ein wirkliches Stückchen von Heidelberg und dem Neckar, hast deine Gedanken während und nach der Vorstellung aber nicht bei der Natur, sondern beim Thema des films. Du merkst es nicht, wie man deine Gedanken, dein ganzes Sein fesselt, ihm keine freie Bahn gewährt. Auf, sammle deine Kraft, richte deinen Blick empor, aufwärts zu den Höhen. Laß um deine siebernde Brust reine Berg-

luft wehen. So komm nun mit uns und rechne dabei aus, daß es nur wenige solcher leichten Sonn- und Wochentagsunterhaltungen sind, die du infolge Teilnahme an unsrer Wanderung nicht besuchen kannst. Also komm mit nach Heidelberg, schau und lerne!

Wir kommen auf unsrer Rückfahrt aus der Rheinpfalz über Speyer und Schwetzingen nach der vielbesungenen Stadt Deutschlands. Menschenmassen strömen auf den Straßen, und fast alle in Richtung des Schlosses. Leichten Schrittes geht es auf sauberen Straßen, vorbei an gutgepflegten Anlagen, den steilen Berghang hinan. Schon sind wir am Schloß, lassen es jedoch, immer höher steigend, unter uns liegen, denn unsre frischen Kräfte müssen jetzt zu einem fast alpinen Aufstieg zum Königsstuhl verwendet werden. Der Steg schlängelt sich zwischen schattigen Bäumen bis zur Molkenkur, einem kleinen felsvorsprung, auf dem früher eine Burg gestanden hat.

Es ist ein unbeschreiblich schönes Bild, das sich dem schauenden Auge öffnet: die lang und schmal am belebten, breiten fluß gelagerte Stadt mit ihren Kirchen, gekrönt von der in schweigender Majestät



thronenden gewaltigen Ruine, getaucht in das Laubgrün der Königsstuhlwälder, das über beide herabfällt; auf dem andern Ufer der steil aufsteigende doppelgipflige Heiligenberg, der gerade nach dieser Seite oberhalb des reizenden Hirschgaststüchens seine prachtvollen Formen recht zur Schau trägt, und — im Gegensatz zu den die Stadt und den Fluß einengenden Bergen — die weite, lichte Ebene, durchzogen von dem in der ferne flimmernden Rhein.

Weiter steigen wir nun auf ungleichmäßigen Steinufen den steilen Bergweg hinauf. Gewiß eine Anstrengung, doch wird sie belohnt mit einer besonders guten fernsicht vom Aussichtsturm auf dem Königsstuhl. Wenn auch verschwommen, so sehen wir doch im Süden die Stadt Karlsruhe, links davon ziemlich deutlich die Höhen des Schwarzwaldes, und jenseits des Rheines erscheinen die dunkelblauen, mit Wein bewachsenen Berge der Hardt (des Ausgangs untrer Wanderung), rechts davon die Industriestädte Mannheim und Ludwigs-hafen mit ihren Schloten. Wie ein silbernes Band zieht sich bis dahin der bei Karlsruhe aus dem verschwommenen Grau hervortretende Rhein in vielen Windungen und nimmt dort den Fluß untrer Stadt, den Neckar, auf. Weiter schweift unser Blick über den Odenwald bis zur sogenannten heftischen Bergstraße, einem Landstrich, der wegen seines milden Klimas auch die Riviera Deutschlands genannt wird. Nach Osten zu verbieten uns steil aufsteigende Berge die weitere fernsicht, doch können wir das Tal des Neckars noch ein großes Stück verfolgen. Wiewohl eine bis zum Gipfel des Königsstuhls führende Bergbahn vorhanden ist, auf der man in wenigen Minuten wieder im Tale angelangt wäre, ziehen wir doch den Abstieg zu Fuß vor. Auf demselben holprigen Wege geht es abwärts. Während wir beim Aufstieg die Stadt hinter uns hatten, sind wir jetzt in der Lage, das ganze anmutsvolle Stadtbild auf Schritt und Tritt zu bewundern. Inzwischen erreichen wir das vielgerühmte Schloß.

Das Schloß. Heidelberg war einst die Residenz des alten Pfälzer Kurstaates, der sich in den Zeiten seiner größten Ausdehnung teils an den Ufern der Naab und Donau, teils an denen des unteren Neckars über den Rhein hinüber bis fast an die Saar und Mosel erstreckte, und wer kennt nicht die Geschichte von der Kurpfalz. Nach und nach verschwand der Staat aus der Geschichte, und mit ihm ging die Pracht und die Herrlichkeit des Schlosses.

Von einer Burg in Heidelberg erfährt man zuerst etwas im Jahre 1225, doch nimmt man an, daß die Burg schon von einem Vorgänger der Wittelsbacher, dem Staufen Konrad, begründet worden sei. Von der ältesten Burg wissen wir, daß 1220 ein Palast entstand. Zwei Jahrhunderte ruhte die Bautätigkeit, bis dann Ruprecht III., der seit 1400 auch deutscher König war, wieder einen Palast errichtete. Beide Bauten bestimmen den Umfang der Burg, wie er von Anfang an gewesen sein mag. Die Wehranlagen, die man in der Mitte des 15. Jahrhunderts unter dem Zwang der sich entwickelnden feuerwaffentechnik errichtete, haben ihn auch nicht erweitert. Es entstanden weiter der Krauturm (Pulverturm), der Apothekeurturm und der Glockenturm. So wurde aus der Burg eine Festung und begann sich zu einem stolzen Schlosse zu wandeln. Ludwig V. erbaute den Frauenzimmerbau und einen Festsaal, da ihm derjenige im Ruprechtbau nicht mehr genügen wollte. Das Oekonomiegebäude, der Soldatenbau, die Brunnenhalle und der Bibliotheksbau sind ebenfalls sein Werk. Seinen Nachfolgern genügte jedoch die Bautätigkeit noch nicht. Alles wurde niedergehauen und neue prachtvolle Bauwerke erhoben sich. Es entstanden der gläserne Saalbau, der Faßbau und der Ottheinrichsbau.

Alles Bauen und alle Fürsorge war aber umsonst gewesen, wenige Jahre später sank die Residenz der Kurfürsten in Trümmer. 1689 warfen die Franzosen ihre Pechkränze hinein und zündeten Minen an, die die beiden nach der Stadt zu gelegenen Bollwerke, den dicken Turm und die Karlschanze, zertümmerten.

Von Wind und Wettern umtost, ein Asyl für Landstreicher, als Steinbruch von den Heidelbergern benutzt, starb der alternde Ruinenkoloss langsam dahin. Erst im Laufe des 19. Jahrhunderts ist von der Staats- und Stadtbehörde viel zur Erhaltung des Schlosses geschehen. So ist es denn bis auf die heutige Zeit erhalten geblieben.

Die Wanderung durch das Schloß. Zwischen zwanglosen Eisenbeeten ging unser Weg durch den Schloßgarten. Einst herrschte

hier der steife französische Geschmack. Quervor starren die öden Fensterhöhlen des englischen Baues in die Lüfte. Einige Gedenktafeln lassen erkennen, daß große deutsche Dichter, u. a. Goethe, hier geweiht haben. Neben an befinden sich der West- und der Nordwall, von denen Kanonen die feinde begrüßten. Schwindelerregend ist die Tiefe, in die man vom Mauerrand oder von den Zinnen des 40 Meter hohen Turmes, der bei 25 Meter Durchmesser eine Mauerdicke von 7 Meter aufweist, hinabblickt. Ein Burgverlies führt den Namen Seltenleer. Wir verlassen den Stück- (Kanonen-) Garten und wenden uns durch den Torbau, von dessen Decke noch die eisernen Spitzen des fallgatters schauen, dem Innern des Schlosses zu. Durch modrig riechende Kreuzgänge führt man uns durch sämtliche Bauten des Schlosses. Welch üppige Pracht sich dort entfaltet haben mag, können wir noch wahrnehmen. Man führt uns zunächst in den Ruprechtbau, wo allerdings alte Waffen und sonstige Antiquitäten aufbewahrt werden, auch die Originale der von den Renaissancefassaden abgenommenen Statuen.

Von da kommen wir zum Bibliotheksbau, wo wir, die steile Treppe zum Erker emporsteigend, guten Ausblick auf den Schloßhof, den Ottheinrichsbau und die ungewöhnlich starken Mauern der Ruinen im Grün der Bäume haben. Die verschwiegene Tiefe des Schloßgrabens mit der üppigen Vegetation trägt viel zur Romantik des Schlosses bei.

Weiter führt man uns zum Nordwall, zum dicken Turm, zum englischen Bau und zu dem mächtigen Königsaal des Frauenzimmerbaues. Allerdinge ist von der alten Pracht nichts mehr zu sehen. Ziemlich verwahrlost sieht auch der Raum des Faßbaues aus. Am Eingang zu diesem ist noch die rostige Pumpe zu sehen, die einst den Wein unmittelbar aus dem großen Faß herauf in den Festsaal leitete. Hier ließen es sich die Herrschaften bei festlichem Gelage schmecken und zechten mitunter tagelang, während das Volk in drückender Fron ein erbärmliches Leben führte.

Wir steigen eine Treppe hinab in den eigens dazu gebauten Hofkeller, wo das große Faß in stoischer Ruhe die neugierigen Besucher anstarrt. Hier liegt es, das Ungetüm, das dem Heidelberger Schloß seinen Weltruf gerettet hat. In seinem unförmigen Leib vermag es rund 220000 Liter zu fassen, und auf seinem Rücken hat eine kleine Tanzgesellschaft genügend Platz. Was tut es dann, wenn wir hier unsre Volkstänze tanzen? Dreimal ist es voll pfälzischen Weines gewesen. In seiner Nähe befindet sich ein zweiter solcher Koloss, der jedoch nur 125000 Liter faßt.

Wir folgen nun untrer Führerin in den Friedrichsbau, der außen und innen wie neu hergerichtet ist, und zwar in prunkvoller, fürstlicher Weise. Sodann gelangen wir durch den gläsernen Saalbau zum Glockenturm, von dem wir

einen wundervollen Ausblick auf die Stadt und den Neckar genießen. Schließlich kommen wir durch den Ludwigsbau in die hohen, eisenumwobenen Gewölbe des Krautturmes. Als er von den Franzosen gesprengt wurde, gelang es der Gewalt des Pulvers nicht, ihn zu zertümmern. Nur wenig beschädigt sank die losgetrennte Hälfte, jetzt mit Eisen umrankt, zum Burggraben nieder.

So haben wir denn auf unserm Rundgang ein vollkommenes Bild des gesamten Schlosses bekommen. Nun aber heißt es Abschied nehmen von der Stätte, deren Bild wir mit uns hinaustragen in unser ferneres Leben. Schon hallen unsre Schritte in den Kreuzgängen, die nach dem Ausgang führen. Den steilen Burgweg geht es hinunter zur Stadt. Wir überschreiten die alte steinerne Brücke über den Neckar. Am Süden der Brücke thronen heute noch zwei truhige Türme, die in früherer Zeit misliebigen Besuchern den Zutritt zum linksufrigen Stadtteile verwehrten.

Wir veräumen auch nicht, dem bekannten Bergfriedhof Heidelbergs einen Besuch abzustatten und finden nach kurzer Wanderung in dem eher als Park anzusprechenden Friedhof die Ruhesitze des Reichspräsidenten Ebert.

Begleitet vom munteren Gesang der Vögel gehen wir ein Stück Weges zurück und kommen wieder ins Stadlinnere. Gar bald kehren wir auch der Stadt den Rücken und wandern immer aufwärts am Neckar entlang. Noch einmal grüßen wir das auf halber Bergeshöhe liegende Schloß und die im Sonnenlance liegende Stadt des Neckars und des blauen Himmels; dann ist beides hinter den hochaufsteigenden Bergen verschwunden. Verschwunden sind die Bilder für unsre Augen, aber nicht für den Geist, denn oft spiegelt sich die schöne Stadt mit Schloß und Fluß im Gehirn wider. R. Georgi, Neukirchen i. Ergg.

## Spaziergang

Gib mir deine Hände, Knabe,  
Ich will ein Stück Wegs mit dir gehen.  
Weißt du, was das heißt,  
Wenn man ein Stück Wegs miteinander gegangen ist?  
Dann hat man ein Stück seines Lebens  
Miteinander gelebt.  
Denn siehst du, das Leben —  
Das ist die Blüte hier am Wege,  
Und der Baum in seinem Blütenkleide,  
Der Duft einer Blume, die dich freut,  
Ein Flecken Sonne auf dem Rasen.  
Es sind die kleinen Teile,  
Aus denen sich das große Leben zusammensetzt.  
Denn das große Leben  
Fühlst du tiefer in den kleinen Teilen,  
In dem Stück, das sie dir bereiten,  
Als in allem Weiten und Fernen.

Gib mir deine Hände, Knabe,  
Ich will ein Stück Wegs mit dir gehen.  
Weißt du, was es bedeutet,  
Wenn die Sonne auf unserm Weg scheint?  
Dann steigen die Engel  
Auf goldenen Leitern vom Berge herab.  
Vom Berge, über den sie hinwegschaut.  
Die Engel sind die guten Gedanken der Menschen,  
Die dann mit uns weiterwandern,  
Und uns das helle Licht auf den Weg streuen.

Marie Louise Beder.



# Eine Moselfahrt im faltboot

**A**uf der Suche nach neuen Wandergebieten für unsre Jugend hatten wir geplant, im faltboot eine Moselfahrt von Trier bis Koblenz zu machen. Zur Vorbereitung wurde der vom Moselverein herausgegebene Führer benutzt: „Das romantische Moseltal“, Verlag: C. Georgi, Bonn. Das Buch enthält gute Uebersichtskarten im Maßstab 1:200 000. Trotzdem nahmen wir noch folgende Generalstabskarten mit: Koblenz Nr. 483, Boppard 505, Cochem 504, Bernkastel 524 und Trier 523. für kulturgeschichtliche Studien wurde das schöne neue Buch von Dr. K. Wirk benutzt: „Das Moselland“, Verlag: Paulinusdruckerei, Trier. Im gleichen Verlag sind noch einige kleine brauchbare Sachen erschienen: Dr. Meyer: „Die Entstehung und Entwicklung des Moselweinbaues“; J. Graach: „Das römische Trier“, „Das mittelalterliche Trier“, „Das neuzeitliche Trier“. Das große neue Werk von Dr. Mathar über die Kunstdenkmäler des Moseltales konnten wir leider nicht benutzen.

Da wir den ersten Teil der feren auf dem Hunsrück erlebten, mußten wir das faltboot durch die Post schicken lassen. Ergebnis: Ein zerbrochenes Ruder und ein invalider Vorderstev. Ein Klempner heilte den Schaden. Obschon wir die Absicht hatten, die Bootfahrt im Badeanzug zu machen, nahmen wir zur Vorsicht Summimäntel mit und fuhren mit der Hunsrückbahn über Hermeskeil nach Trier. Hier blieben wir anderthalb Tage, um die schöne alte Stadt kennenzulernen. Der Zauber der römischen Kaiserstadt wirkt heute noch überwältigend. Als das rechtsrheinische Germanien noch mit Urwäldern bedeckt war, zählte das römische Trier schon 50 000 Einwohner und besaß innerhalb der gewaltigen festungsmauern herrliche Paläste, riesige Kasernen, wundervolle Bäder und Theater. Die Häuser waren gefüllt mit den Werken römischer Künstler; Denkmäler schmückten die öffentlichen Plätze. Das ganze Moseltal glich schon damals einem Garten, so daß im vierten Jahrhundert der römische Dichter Ausonius darüber schrieb:

heil dir, Strom, dich preiset das Land, dich preisen die Leute! / Strom, an Bergen so reich mit duftaushauchenden Reben, / Reich an Wiesen, gebettet in Grün, wie keiner der flüsse; / Schilf, das im Bumpfe gedeiht, umsäumt mitnichten die Ufer. / Blatt ersteinst du vom Spiegel zum Grund in kristallener Reinheit. / Schroff aufragende Siebel der Villen am hange des Ufers, / Höhen, umkränzt mit des Weinstocks Grün, und, lieblich zu schauen, / Sacht hingleitend der Strom der friedlich murrenden Mosel.

Die Stürme der Völkerwanderung und die zahllosen Kriege des Mittelalters haben es nicht vermocht, die Spuren dieser römischen Kultur auszulöschen, auch heute noch findet sie der Moselwanderer auf Schritt und Tritt. Und wenn auch Mittelalter und Neuzeit die römischen Bauwerke überall als Steinbrüche benutzten, so wirken auch jetzt noch die gewaltigen Ruinen auf das Gemüt des Wanderers wie ein altes Heldenlied. Die herrlichen römischen Kunstwerke im Provinzialmuseum erfüllen unsre Seele mit Staunen und Bewunderung.

Das heutige Trier steht unter andern Zeichen; Prozessionen wallfahren nach den heiligtümern seiner vielen Kirchen, Weindunst durchzieht seine Straßen und Rosengärten umkränzen seine Mauern.

An der Römerbrücke setzten wir unser Boot zusammen. Zu fuß und zu Roß kamen neugierige Franzosen herbei und halfen uns. Dann fuhren wir ab und nahmen Abschied von der Rosenstadt. Droben auf 320 Meter hohem Sandsteinfelsen winkte uns aus blauem Himmel die Mariensäule einen letzten Gruß zu, ihre goldene Strahlenkrone leuchtete in der Sonne und verhieß uns frohe fahrt. Auf den klaren, grünen Wellen glitt unser Boot sanft stromabwärts, liebliche Uferlandschaften begleiteten uns, Sonntagsruhe und Frieden erfüllten das schöne Tal.

Die Wasserverhältnisse der Mosel sind für faltbootfahrten überaus günstig. Der fluß ist durchschnittlich 200 Meter breit und bei mittlerem Wasserstand etwa 1,50 Meter tief. Schleusen und Wehre fehlen. Die Entfernung von Trier bis Koblenz beträgt 200 Kilometer. Man rechnet für diese fahrt bei niedrigem Wasserstand vier Tage, bei hohem Wasserstand und starker Strömung drei Tage. Stromaufwärts ist die fahrt zu anstrengend. Der Schiffsverkehr stört nicht, denn täglich begegnet nur ein Dampfer dem faltboot. Dagegen beleben zahlreiche faltboote den fluß oder ihre Besitzer sonnen sich auf den Wiesen. Weidengebüsche säumen die Ufer und bergen die Zelte der Wanderer. Leider hatten wir kein Zeit mitgenommen und waren

auf die Wirtshäuser angewiesen. Diese sind zwar an der ganzen Mosel gut und billig, aber fast immer besetzt.

Läßt man das Boot auf der Mosel treiben, so bewegt es sich bei niedrigem Wasserstand etwa so schnell wie ein rüstiger Wanderer, bei hohem Wasserstand und an Stromschnellen fast doppelt so schnell. Wir freuten uns immer auf die Stromschnellen. Es mögen fünfzehn bis zwanzig sein, und jede ist etwa ein bis drei Kilometer lang. Dort zogen wir die Ruder ein, ließen das Boot treiben, machten die Beine krumm und legten uns auf den Boden des Bootes. Dann murmelten die grünen Wellen und schaukelten und wiegten uns in erquickenden Schlummer. Zwar drehte sich manchmal das Boot, so daß wir rückwärts fuhren, aber es blieb immer in der Strömung. Diese Ruhepausen sind nötig, denn wenn man täglich, wie wir, zehn bis dreizehn Stunden im Boot sitzt, dann schmerzen der Rücken und das Gesicht, selbst wenn man auf weichen Polstern sitzt. Wir wurden zu dieser beschleunigten fahrt gezwungen, weil unterhalb Trier ein Dauerregen einsetzte. Zwar zogen wir unsre Summimäntel an und bedeckten die Beine mit Rucksäcken, aber der Regen kam ins Boot, so daß wir viertelstündlich mit einem Badeschwamm das Wasser entfernen mußten. Trotzdem wurden unsre Sitzpolster allmählich naß. Wahrscheinlich war auch die Summinacht am Vorderstev nicht ganz dicht, aber wir hatten leider kein flickmaterial bei uns.

Das Moseltal gehört mit einem jährlichen Niederschlag von 40 bis 50 Zentimeter zu den trockensten und sonnigsten Gegenden Deutschlands, und wir hatten uns schon lange auf die Wasser-, Sand- und Sonnenbäder gefreut und wollten eigentlich jeden Tag nur sechs Stunden im Boot fahren, die übrige Zeit aber am Ufer faulenzeln oder Heimatkunde betreiben. Das machte nun der Regen zu Wasser, und wir trugen abends wie begoßene Pudel unsern Kahn ins nächste Wingerhaus. Trotzdem war die Stimmung nicht schlecht, denn die Landschaft war auch schön im Regenwetter, die fahrt reich an wissenschaftlichen Ergebnissen, und die Abende verliefen sehr gemütlich, weil wir überall sofort Anschluß bei den Moselanern fanden und Wirt oder Wirtin uns selbst bedienten wie im Gasthaus zum Löwen in „Hermann und Dorothea“.

Die geologischen Verhältnisse des flußgebietes der Mosel sind sehr mannigfaltig. Könnte man noch wie vor dem Kriege ungehindert von der Quelle bis zur Mündung wandern und die Nebenflüsse besuchen, so könnte man folgende formationen der Erdgeschichte studieren: Aus dem Altertum Devon, Karbon und Perm, aus dem Mittelalter Trias und Jura, aus der Neuzeit Tertiar, Diluvium und Alluvium. Es fehlen also nur die Ablagerungen der Kreidezeit. Zwischen Trier und Koblenz sind

ansehend nur Trias, Perm, Devon, Tertiar und Diluvium vertreten, alles andre findet man aber in den Geröllen des flusses. Aus diesen kann man eine ganze Steinsammlung zusammenstellen und, wenn man Glück hat, sogar Goldsand finden. Auf unsrer fahrt sahen wir an jeder Ortschaft zahlreiche Arbeiter damit beschäftigt, den flußkies zu baggern, um tausend zu gewinnen, denn dieser ist im ganzen Moselgebiet selten. Nur an der Untermosel zwischen Winningen und Koblenz fehlt diese Industrie, weil man hier mit vulkanischem Sand baut, der dort alle höhen bedeckt.

Von Trier bis Schweich fährt das Boot durch ein weites, offenes Tal, dessen Rand aus rotleuchtendem Buntsandstein besteht, dann beginnt das Rheinische Schiefergebirge, das vorwiegend aus hartem Grauwackensandstein besteht. Hier wird das Tal enger, die Berge werden höher, und der fluß beginnt, sich schlangenförmig zu winden. Gewaltige felsenhänge findet man bei Niederemmel, Cochem und Winningen. An dem zuletzt genannten Ort findet man Gelegenheit, schöne vulkanische Ablagerungen zu studieren, denn auf dem Bergplateau lagern Bimsstein, Traß und Bomben. Sie stammen aus den Kratern südlich des Naacher Sees. Auf dieser höhe sind auch die alten flußterrassen der Mosel prachtvoll ausgebildet. Zwischen Winningen und Koblenz sind auf der linken Moselseite mächtige Ablagerungen von älterem und jüngerem löß, eine reiche fundgrube von Tierresten und menschlichen Geräten aus der Eiszeit. Das Museum in Koblenz besitzt eine schöne Sammlung von diesen Stellen.

Berühmt ist die flora des Moselgebietes. Ihr Erforscher war der Volksschullehrer f. Wirgen, der um 1850 in Winningen wohnte und Ehrendoktor der Universität Bonn wurde. Das günstige Klima, die vielen Bodenarten bedingen eine reiche flora. Dazu ist das Mosel-

**Zur Sonne** Felix Mendelssohn

Aus dem Sonnentwenspiel „Lichtwärts“ von Hans Otto Henel

Ber- trie- ben von des Ori- fies lich-ten Flam- men trat bin-ter uns der Ruchtschiffst teil- be

Ber- trie- ben von des Ori- fies Flam- men

Ber- trie- ben von des Ori- fies Flam- men liegt bin-ter uns der Ruchtschiffst teil- be

Ber- trie- ben von des Ori- fies Flam- men

Roh- te nicht län- ger löst uns Brieftrigrah ver- dam- men und un- ten

Noch lebt der Mensch! Zum Kampf be- reit für

Wil- len tar- beln Her- cen- macht

Noch lebt der Mensch! Zum Kampf be- reit für

Noch lebt der Mensch! Zum Kampf be- reit für

Men- schen- tum und Mensch- lich- teit und Son- ne und Son- ne, und Son- ne!



tal eine alte Wanderstraße für die Pflanzen. Moselabwärts wanderten viele französische Pflanzen. Rheinabwärts kamen Pflanzen aus Süddeutschland und siedelten sich hier an; auf den benachbarten Gebirgen finden sich Relikte aus der Eiszeit. Auf dem Muschelkalk westlich von Trier befindet sich das reichste Orchideengebiet von Deutschland. Der Buntsandstein unterhalb Trier trägt vorwiegend Kiefernwald, die Steilhänge des Schiefertales tragen auf der Schattenseite Laubwald, auf der Sonnenseite unten Weinberge, oben Buchwald oder Steppe. Charakterpflanzen an letztgenannten Stellen sind Küchenschelle und Psriemengras. Letzteres wird vom Moselaner Laienschlachs genannt und findet sich als Dauerstrauch in vielen Häusern. Auf den Steilhängen gedeiht eine interessante Felsenflora, z. B. Felsenmispel, Eisen, Buchsbaum, Diptam, Goldlack, Schwertlilie, Dachwurz, Mauerpfeffer und andre Arten. Auch die Inseln, Flußufer und Wasserstümpel beherbergen eine reiche Pflanzenwelt. Der Wanderer freut sich besonders über die ungeheure Menge köstlicher Brombeeren, die in den Weidengebüschen wachsen.

Mannigfaltig wie die Flora ist auch die Fauna des Moselgebietes. Der Fluß ist sehr fischreich. Angler standen allenthalben am Ufer, und fortwährend begegneten uns die flachen Kähne der Fischer. Unter-

halb von Mehrling entdeckten wir in einem Tannenhochwald eine Kolonie von 15 Fischweibern, verschiedene andre Mitglieder dieser Sippe erwischten wir beim fischen. Auch Eisvögel, Wildenten und Wasserhühner wurden beobachtet. An verschiedenen Felsenwänden horstete der Wandersalke, in blitzschnellem Flug schlug ein Baumfalke eine Schwalbe, Turmfalke und Bussard waren sehr häufig. Auf allen Krabben und Klippen tänzelten graue und gelbe Bachstelzen, und über das Wasser strich im Schnepfenflug der Flußuferläufer. An einem Winzerhause fanden wir 96 Schwalbennester. Die seltene Blaumäusel, die in den Felsen bei Trier vorkommen soll, und der Schlangenan Adler, der im Kondelwald bei Bertrich horstet, konnten leider nicht beobachtet werden. Sehr reich ist das heiße, sonnige Moseltal an Reptilien, besonders Eidechsen. Ein Glanzstück seiner Fauna ist die große Smaragdeidechse, die aus Frankreich eingewandert ist und gar nicht selten vorkommt. Wir fanden sie im Brombeergebüsch einer Insel. Das Moseltal und seine prächtigen Seitenschluchten sind ungemein reich an Insekten. An sonnigen Tagen ist es ein hoher Genuß, dort zu wandern, denn über dem Blütenmeer flattern unzählige Schmetterlinge, darunter leuchtende Bären und Schwalbenschwänze, Trauermantel, Schillerfalter, Admirale, Eisvögel und Bläulinge. Als Seltenheit gelten der Winiinger Apollo und das Wiener Nachtpfauenaug. Leider fehlt auch nicht die Kehrschnecke nachts machen sich die Schnaken sehr unangenehm bemerkbar.

Auch der Moselaner selbst, sein Heim und seine Wirtschaft sind dankbare Studienobjekte. Der Dialekt gleicht der hessischen Mundart, die zwischen Siegen und Lahn gesprochen wird, und weist daher auf diese Gegend als ursprüngliche Heimat hin. Schon vor der römischen Eroberung saß dieser Stamm im Moseltal. In zweitausendjährigem Kampfe hat er die Felsenhänge und Steilhänge in fruchtbare Weinberge verwandelt und durch zweitausendjährige Zuchtwahl die edle Rieslingtraube gezüchtet. Auch heute noch ist seine Arbeit überaus schwer und oft erfolglos. In diesem tausendjährigen Arbeitsprozeß entstand auch der heutige Volkscharakter. Unsere Dichter und Maler schildern den Winzer oft als lustigen, leichtsinnigen Gesellen, während er in Wirklichkeit ernst und meist etwas scheu ist. Seine Charaktereigenschaften sind Anspruchslosigkeit, Fleiß, körperliche und geistige Zähigkeit. Da kein Stand in Deutschland so an der Scholle klebt, so haben sich ungemein viel uralte Volksbräuche und Hausgeräte bis auf den heutigen Tag erhalten. Wenn auch die Trachten im letzten Menschenalter verschwunden sind, so verspricht doch die Erforschung der Volkskunde noch reichen Erfolg.

Obwohl die wunderbare Schönheit der Landschaft mit ihren malerischen Burgen, Städten und Dörfern oft genug beschrieben und besungen worden ist, so entdeckt doch der Wanderer auf jeder Moselfahrt neue Schönheiten und kehrt immer wieder in das traumliche Tal zurück. Begeistert singt jeder Wanderer das schöne Mosellied:

Im weiten deutschen Lande Liegt einer mir im Sinn;  
Zieht mancher Strom dahin, O Moselstrand, o selig Land,  
Von allen, die ich kannte, Ihr grünen Berge, o Fluß und Tal,  
Ich grüß euch von Herzen viel tausendmal.

Mögen auch die Bootsfahrer unsres Saues einmal den Weg in dieses schöne Tal finden!

Dr. Sturm, Arnberg.

**H**us Uhlenflucht Im Abenddämmern, um die Zeit, da die Gule vom Dersteck fliegt und durch den Wald streicht, treten müde Füße noch den Weg, der bald moorig quatschend, bald sandig mahlend sich durch die Heide schlängelt. Ein Wildgatter knarrt in rostigen Angeln. Bläulicher Rauch steigt zwischen den Stämmen auf und mischt sich mit dem Abendnebel. Ein paar riesige Buchen bilden eine weite Halle, und an ihrem Ende duckt sich, von schwarzen Kiefern überragt, eine niedere Hütte, ein schlichter, einstöckiger Holzbau. Aus drei Fenstern dringt mattes Lampenlicht und lockt Nachtfalter zum Tanz heran. Ueber der Tür läßt sich im fahlen Dämmerlicht eine Inschrift entziffern: Hus Uhlenflucht, TDDN. Welch düsterer Klang, welch rätselhafte Zeichen! Sind wir am Schauplatz einer Störmschen Novelle? O Zeitgenosse des 20. Jahrhunderts, laß die Romantik daheim! Sieh, da wimpelt eine Fahne neben der Hütte; aber es ist kein Signum eines uralten Adelsgeschlechts (Stammbaum längst verkauft), es sind die Farben der „freiesten“ Republik. Wohl streicht die Gule unter den Wipfeln dahin; aber über den Wipfeln sausen die flieger durch die blauen Lüfte. Und die Inschrift, die rätselhaften Zeichen? 's ist der Name eines Heimes der Rostocker Naturfreunde,

am Rande der Rostocker Heide, dicht am Ostseestrande erbaut. Nun, bist du enttäuscht? O Freund, die Schönheit dieses Erdenfleckchens läßt dich bald und gern alle weltfremde Romantik vergessen. Komm schauen!

Die Hütte. Zum Troste: romantisch beginnt's! Kurz nach dem Kriege grubt sich ein Rostocker, um recht „am Busen der Natur zu ruhn“, unweit der jetzigen Hütte eine Höhle, baut einen Unterstand. Seine Schilderung lockt wohl die andern Naturfreunde; sie pachten das Gelände, zimmern eine primitive Unterkunft, später, unter vielen Opfern an Zeit und Geld, die eigentliche Hütte. Da liegt zu ebener Erde die Küche mit ihren zwei Herden und den feinen irdenen Krügen, Kannen und Töpfen. Im Schrankraum wird jedem Gaste ein Fach für seine Esswaren angewiesen. Der Spitzboden bietet mit seinen Strohsäcken Nachtlager für 50 bis 60 Mäde. Der Tagesraum hat feste Tische und Bänke, die aber bei gutem Wetter immer draußen unter den prächtigen Buchen stehen. Schon ist der Rundgang beendet, wenn wir nicht noch ins Schlafgemach des Hüttenwarts oder in den kleinen Keller eindringen wollen. Laßt uns ein wenig vor der Hütte sitzen und bei einer Flasche Chabeso (alkoholfrei!) das Leben und Treiben der Hüttenbewohner beobachten!

Die Menschen. „Kaum begrüßt – gemieden.“ Menschen, die einem in der kurzen Zeit des Zusammenseins lieb geworden sind, verschwinden. Immer wieder tauchen neue Gesichter auf, Naturfreunde aus allen Teilen unsres Vaterlandes. Da klingen das herzhafteste Plattdeutsch, das schnoddrige Berlinisch und das unvergleichliche Sächsisch fröhlich durcheinander. Mitten in die Erzählung des Hamburger's latzt Baulchens Orkan: „Häre mal, Mariechen, ich gloobe, dei Gasse gocht ieber.“ Sind wir Sachsen denn alle so „babbich“, haben nur die andern so feine Störtebeckergerichter, so schneidigen Akzent? Allen Gästen stehen Luft, Licht, Sand, Sonne, Wasser, Wald unentgeltlich zur Verfügung. Welch eine Fülle! Das Wasser ist gütig; es kühlt Berliner und Dräsdner. Die Sonne ist unparteiisch; sie bräunt fette und fette: Onkel Hermann, den Schlachter aus Hamburg, die Schneiderrinnen aus Berlin, den Herrn Techniker aus Selsenkirchen, den Schupo-willy aus Leibzg und Elschen, das kommunistische Tippfräulein. So ein Leben! Man wandelt im Lendenschurz, sorgt mit den andern gemeinsam für feuerholz und Trinkwasser, freut sich aufs Essen und tut sonst nichts als schwimmen, sonnen, schlafen. (Ich hatte mir das Nichtstun schlimm vorgestellt; aber es bekommt mir ausgezeichnet.) Dies gemeinsame Leben schafft in unglücklich kurzer Zeit in jedem ein beglückendes Gefühl einer Gemeinschaft, und wer erst kam mit einem schüchternen „Berg frei“, der scheidet gewiß mit bedauerndem, herzlichem Händedruck vom treuforgenden Hüttenwart Erich und seinen Gästen. Und das „Auf Wiedersehen“ hat schon mancher ehrlich gemeint und ist Jahr für Jahr wieder in der Uhlenflucht eingekehrt.

Der Wald. Täglich führt der Weg den Gast mehrmals durch das Stück Wald, das die Hütte vom Strande trennt.

Hoch ragen die Kiefern. Aber man sieht's ihnen an, daß der Nordwest sie oft grausam schüttelt: Ihre Kronen sind gen Osten abgehogen, als duckten sie sich vor allzu schweren Stößen. Auch den Buchenbüschen merkt man den steten Kampf gegen die Stürme an. Sie sind zerzaust, in den oberen Zweigen meist entlaubt. Oft drängen sie sich eng aneinander, bilden, sich stützend und schützend, eine feste Wand,



Am Stenhoftseich (Erzgeb.)

Phot.: Walter Rehschuh, Dresden



# Sonnabend den 23. Juni, 21.30 Uhr, Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone

## Herbergen und Heime

Ein neues Naturfreundeheim in Thüringen. An den Ostertagen übergab die Ortsgruppe Waltershausen bei Friedrichsroda ihr durch Anbau eines Schlafraumes erweitertes Heim dem Verkehre. Es ist täglich geöffnet, jedoch ist Voranmeldung erwünscht an Reinhold Kühne, Waltershausen i. Thür., Gartenstraße 11, wo auch der Schlüssel abzuholen ist. Das Heim hat 50 Lager (16 Betten), einen schmucken Tagesraum und Küche mit Kochgelegenheit. Es eignet sich besonders als Stützpunkt für Wanderungen im Inselberggebiet oder als Verbindungsheim zwischen Auerhahn (bei Ruhla) und Dirschhaus (bei Tambach). Erreichbar auf der Hauptstrecke Erfurt-Eisenach bis Fröttstädt, von dort entweder zu Fuß (4 km) oder umsteigen auf Strecke Friedrichsroda. Die Ortsgruppe Rosenheim in Bayern eröffnet am 24. Juni die neu errichtete Breitenberghütte, in einer Talmulde des Wendelsteingebietes gelegen. Ferienheim Neumühle. Der Ortsausflug Leipzig des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes hat im idyllischen Zeiggrunde bei Stadtröda

(Thüringen, 15 Kilometer von Jena) ein gut und neuzeitlich eingerichtetes Ferienheim mit 34 fremdenzimmern erworben. Es wird den Gewerkschaftskollegen bestens empfohlen. Anfragen und Zimmerbestellungen sind an die Geschäftsstelle Leipzig C 1, Zeiger Straße 32 (Volkshaus, Zimmer 112), zu richten.

Im April riß der unerbittliche Tod wieder eine Lücke in unsere Reihen. Nach langjähriger Mitgliedschaft verloren wir die Genossin Hedwig Burucker im Alter von 55 Jahren. Ihr Andenken hält stets in Ehren Ortsgruppe Leipzig, E. D.

Infolge Unglücksfalls verschied am 8. Mai 1928 unser lieber Wandergenosse Georg Bienert, Altenberg. Sein Andenken wird stets in Ehren halten Ortsgruppe Lauenstein-Geising.

# 5. Bezirk: 30. Juni/1. Juli: Sonnenwendfeier u. Naturfreundetag in Zschopau

## Gruppen des 1. Bezirks

Bezirksleit.: Heino Weise, Dresden-A. 16, Bönischplatz 20, 4. Kassierer: Max Schmidt, Dresden-A. 28, Hohenzollernstraße 17, Erdg. Girokonto: Stadtbank Dresden 41050.

### Natur- und Volkskunde

Leiter: A. Zieger, Dresden-N., Helgolanderstr. 11, 4. Lokal: Volkshaus, Geschäftsstelle 00. Vereinszimmer. Juni 4. Vortrag (mit Lichtbildern): „Frühlingsstimmung im Böhmisches Mittelgebirge.“ Sen. H. Weise. 10. Botanische Wdg.: Ostliches Erzgebirge. f.: Oberlehrer Dreßler. Näh. am Gruppenabend. 18. Lichtbildervortrag: „Die Landschaftsformen und ihre Abhängigkeit vom Gestein.“ (fortf.) Herr Studienrat Dr. Büß. Volkshaus, Zimmer 4. 23. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. - Juli 2. Sektionsabend. - Beginn unserer Abende pünktlich 20.0. Gäste jederzeit willkommen.

**Dresden, E. D.** Obmann: Hans Seiffert, Dresden-N., Große Weßner Straße 19. Kassierer: Emil Rurth, Dresden-N., Lübecker Straße 67, Erdg. Einzahlungen: Stadtdirektion Dresden Nr. 41543 u. in den Bezirken. - Geschäftsstelle: Ritzbergstraße 4, Erdg. Sprechstunde: Jeden Mittwoch 18-19 Uhr. Das Programm der Bezirksgruppen und Sektionen ist spätestens bis zum 1. des vorhergehenden Monats an Hilda Bandig, Unkersdorfer Str. 3, 2., zu senden.

**Sitzungen und Verf. der Gesamtortsgruppe**  
Ortsgruppenleitung: 5. Juni und 3. Juli in der Geschäftsstelle, 19.30 Uhr.  
Mitgliederversammlung: 7. Juni und 5. Juli, 20 Uhr, im Volkshaus, Ritzbergstraße.

### Programm des UA für Monat Juni

Obm.: Arno Leichsenring, Dresden-N., Kronprinzenstr. 14, 2.  
Sonnabend den 23. Juni, 21.30 Uhr:  
**Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone**  
Höhensfeuer, Aufführungen der Jugend und der Gesangsabteilung Neustadt. Abf. 13.3, 15.0, 16.53, 20.26 hbf. nach Schöna; 14.5, 16.19, 18.15 hbf. nach Schandau. Führer sind zur Stelle.  
24. Juni: Tageswdg. Treffen: 7 Uhr, am Hause.

### Wanderungen der Ortsgruppe

Juni 10. Tw.: Besichtigung der Stadt Meißen, anschließend Wdg. in die Umgebung Meißen. Abf. 6.40 hbf. nach Meißen (S.-K.). f.: Weichert. - Tw. (m. Baden): Moritzburg, Brettmühlenteich, Ottendorfer Okrilla. Abf. 6.40 hbf., 6.52 Neuß. Bhf. nach Moritzburg (S.-K. Radeburg-Königsbrück). Mundvortrag ist mitzunehmen. f.: Clausnitzer. - Nw.: Zschonergrund, Lochmühle. 13.30. Schwesterhaus, Linie 19 und 20. f.: Tümmel. 17. Tw.: Triebischtal. Abf. 5.51 hbf. nach Helbigsdorf (S.-K. Meißen-Wilsdruff, in Wilsdruff nach Helbigsdorf nachlösen). f.: Wiehl. - Nw.: Mit den Kindern in die Heide. 13.30, Albertplatz. f.: Wöhner. 21. Abendw.: Heidenchance. 19.0. Bienermühle. f.: Clausnitzer. Musikinstrumente und Lederbücher mitbringen. 23./24. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. Abf. 14.5 hbf. nach Königstein (S.-K.). Kleinhennersdorferstein, Koppelsberg, Ebnstein, Schöna. - Sonntag, 9.0, Schrammsteine, Ostrau, Zaukenhorn, Königstein. f.: Liebs. - Andre Wanderungen am Sonntag von der Hütte aus in die Umgebung. Führer sind zur Stelle.  
Juli 1. Tw.: Seengebiet der Kienheide. Abf. 6.40 hbf. nach Radeburg (S.-K.). f.: Lehnhardt. - Nw.: Durch die Heide. 13.30, Marienallee (Lazarett), Linie 9. f.: Clausnitzer. 8. Tw.: Hermsdorf, Seifersdorfer Tal, Grundmühle, Langebrück. Abf. 6.47 hbf. nach Hermsdorf (S.-K.). Führer Anders steigt in Dresden-N. zu. - Nw.: Ueber den Borsberg zur Klingelschänke. 13.30, Laubegast, Linie 19. f.: M. Müller.  
Bei jeder Wanderung ist die Mitnahme der Taschenapotheke und Laterne erforderlich, die Mitnahme

von Wanderkarten erwünscht. Die Abfahrtszeiten sind im Fahrplan nachzuprüfen.

### Vernachlässigungen der Bezirksgr. u. Sektionen

**Alt-u. Friedrichsstadt.** Leit.: Hans Schröter, Friedrichstraße 49, 1. - Lokal: Volkshaus. - Juni 10. Tw. m. der Ortsgruppe nach Meißen. f.: Weichert. - 14. Vortrag: „Sitten und Gebräuche in Rußland.“ Sen. Helene Weise. 21. Abendwdg. 23./24. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. 28. Ernstes und heiteres. Sen. Paul Loos. - Juli 1. Tw. mit der Ortsgruppe zum Seengebiet der Kienheide. f.: Lehnhardt.  
**Johannstadt.** Leiter: Max Dichta, Holbeinstr. 57, 4. - Lokal: Nowaks Restaur., Zöllnerstr. 35. - Juni 3. Tw.: Frauenstein, Kipsdorf. f.: Friedland. 14. Sunter Abend. Sen. Kirchhoff. 21. Abendw.: Wolfshügel. 19.0. Antons fähre. 28. Lichtbildervortrag: „Ins Böhmerland.“ Sen. Loos.  
**Striesen.** Leiter: Walter Bretschneider, Dornblüthstraße 15, 3. - Lokal: Volkshaus Dr.-Ost, Zimmer Jugendheim. - Juni 2. Nachw.: Moritzburger Teichgebiet, anschl. am Sonntag Baden im Brettmühlenteich. 20.0. Schillerplatz. f.: Hans Schröter. 14. Vortrag: „Erlebnisse aus meiner Handwerksburschenzeit.“ Sen. Kuttche. 21. Abendwdg. 19.0. Schillerplatz. 23./24. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. 28. Vortrag: „Als Internierte in Rußland.“ Sen. Weise.  
**Lößnitz-Planen.** Leiter: Friedrich Kraemer, Burgstraße 11. - Lokal: Jugendheim, Lößnitz, Poststr. 15. - Juni 10. Tw.: Moritzburg, Radeburg, Brettmühlenteich. Abf. 6.40 hbf., 6.52 Neuß. Bhf. (S.-K. Radeburg-Königsbrück, 1.40 M.). f.: Clausnitzer. 21. Abendw. (mit Vorlesen und Spielen): hohen-Dölzischen Heidenchance, hoher Stein. 19.0. Bienermühle. f.: Clausnitzer. Instrumente u. Lederbücher mitbringen. 28. Dichter der Gegenwart: Jack London usw. - Besichtigung des Arbeitsnachweises in der Maternistraße. Treffpunkt und Tag werden noch in der Tageszeitung bekanntgegeben.  
Jeden Mittwoch, Punkt 20.0, läßt der Singskreis im Jugendheim, Poststraße. Kommt, singt mit.  
**Cotta u. Umgegend.** Leit.: Max Schuster, Weißeritzufer 44, 3. - Lokal: Arbeiterheim, Hebbelstraße. - Juni 9. Beteiligung am fest der Arbeit. 10.0. Beteiligung am Genossenschaftstag. 14. Vortrag: „Gymnastisches Fitmen.“ Frau Schneider. 19.30. Luftbad, Hebbelstr. (Männerbad). 17. Wdg. (mit Baden): Heidemühlenteich. Abf. 7.4 hbf. (S.-K. Posenndorf). f.: Schuster. 21. Abendwdg. mit Spielen. 19.0. Heim. 23. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. Abf. 16.53. 24. Anschließend an die Sonnenwendfeier: höhlenwdg. f.: Venus. Nachzügler 6.10 hbf. (S.-K. Schöna). 28. Glasbrenner-Abend. Ref.: Sen. Kirchhoff. - Voranzeige: 28. Juli Kahnfahrt nach Sohls, von da Wanderung bis zur Lochmühle, dort findet ein Tänzchen statt. Abf. 19.30, Cotta, Weißeritzmündung.  
Zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen wird erwartet. - Gruppenabende beginnen 19.30.  
**Neustadt.** Leit.: M. Knappe, Niederauer Platz 4, Erdg. Lokal: Jugendheim, Oppellstr. 12, Erdg. - Juni 6. Abendw.: heller, alte Schußbahn. 20.0. Königsbrücker Platz. 13. Musik, Gesang, Rezitation, ausgeführt von den Mitgliedern der Musiksektion. 20.0. D.-L. 21. Abendw.: In die Heide. 20.0. Marienallee (Lazarett). 23./24. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. 27. Vortrag: „Religion und Naturfreundebewegung.“ Sen. Geier. 20.0. D.-L.  
Vorstandsmitglieder treffen sich jed. letzten Gruppenabend im Monat zur Programmaufstellung, 19.30. D.-L. **Pieschen-Mickten-Kaditz.** Leiter: Erwin Sieber, Wilder-Mann-Str. 13. - Lokal: Pieschener Ratskeller, Rehfelder, Ecke Bürgerstraße. - Juni 13. Vortrag: „Dogel- und Kleinfierwelt.“ Ref.: Sen. Siebert. 17. Durch den Großen Garten, anschl. Zoolog. Garten. 4.0. Torwitthald. f.: A. Müller. 20. Abendwdg. (mit Spielen). 19.0. Wilder Mann. 27. Dialektabend: Oberlausitzer Mundart. Ref.: Frau M. Sieber. - Juli 1. Tw.: Pölsenwald, Heidemühlenteich. 5.0. Mickten nach Coschüs. f.: Sieber.

**Südost.** Leit.: Hugo Kriele, Tornaer Str. 20, 2. - Lokal: Königshof. - Juni 14. Vortrag. Sen. H. Weise. 17. Tw.: Sybillenstein. f.: Savodnits. Abf. siehe Tagespresse. - Nw.: Mit den Kindern in die Heide. 13.30, Albertplatz. f.: Wöhner. 23./24. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. 28. Vortragabend. Sen. Graf. Führersektion. Obm.: Karl Wöhner, Dresden-A. 28, Gröbelfstr. 6, 3. - Juni 19. Sitzung, 19.30. Geschäftsstelle. Aufstellung des Programms für August und September und Vortrag.

**Musiksektion.** Obmann: Rudolf Neumann, Räcknitzstraße 22. Techn. Leiter: Karl Poppke, Berliner Str. 24. Übungsabend jeden Dienstag, 19.30, Volkshaus. Klettersektion. Obmann: Paul Kunze, Dresden 21, Glashütter Str. 104, 3. - Lokal: Volkshaus Dr.-Ost. Zusammenkunft jeden letzten Freitag im Monat. - Genossen, die sich dem Klettersport widmen wollen, finden hier Gleichgesinnte, die bereits Erfahrung haben und gern bereit sind, diese Anfänger und Interessenten zugute kommen zu lassen. Jeder ist herzlich willkommen. Touren lt. Ortsgruppenprogramm. Weiteres wird in der Zusammenkunft besprochen. **Wintersportsektion.** Obm.: Paul Thomas, Dresden-A., Zinnwalder Str. 5, 2. - Juni 3. Baden. 9. Beteiligung am fest der Arbeit. 10. u. 17. Baden. 23. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. - Badetouren siehe Aushängekasten und am Gruppenabend. Jeden Freitag Baden im Arnholdbad.

**Photosektion.** Obm.: Karl Dreßler, feldschlösschenstraße 5. - Juni 1. Abendstrefe. 18.30, Bienermühle. 8. Silberkritik mittels Epidiaskop. 9. Beteiligung am fest der Arbeit. 15. Arbeitsabend in der Dunkelkammer. 22. Helllichtentwicklung. Unentwickelte Platten mitbringen. 23./24. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. 29. Abendstrefe durch den Großen Garten. 18.30, Süßelplatz.

**Sektion der Wasserwanderer.** Obmann: Erich Boitz, Bünaustraße 45, 3. - Juni 9. Beteiligung am fest der Arbeit. Näh. am Sektionsabend und in der Zeitung. 10. Bootsfahrt nach Meißen. Abf. 8.0. Constantia. f.: Boitz. 12. Heidebummel. 19.0. Waldschlösschen. f.: Schuster. 17. Fahrt auf der Röder von Großenhain bis Frauenhain. Abf. 4.45 hbf. (S.-K. Großenhain). f.: Ludwig. 23. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. Abf. 16.53 hbf. 24. Abf. von Schöna. 8.0. f.: Thiele. 26. Lichtbildervortrag: „Meine Walze in der Schweiz“ (mit 60 zum Teil eigenen Aufnahmen). Sen. Boitz. **Bibliothek der Ortsgruppe in der Geschäftsstelle, Ritzbergstr. 4.** Geöffnet: Donnerstags (am Tage der Mitgl.-Verf.) und in den übrigen Wochen Mittwochs von 18.30 bis 20 Uhr.

**Hausverwaltung.** Obm.: Paul Richter, Cotta, Warthaer Str. 1, 3. - Anmeldung für Uebernachtung im Zirkelsteinhaus beim Sen. Fritz Kaden, Dresden-A., Amalienstr. 20 (Obsthdlg.). Geschäftszeit 8-19 Uhr. **Jugendabteilung.** Leit.: f. Graf, Dresden-A. 20, Lockwitzer Str. 5. - Die Jugendabende finden im Zeichenaal, 3. Stock, der 46. Volksschule, Georgplatz 5, statt, während der ferien im Volkshaus, Ritzbergstraße; Volkstänze in der Turnhalle der 46. Volksschule. **Jugendabende.** Juni 5. Musik- und Lederabend. Instrumente mitbringen. 7. Mitgl.-Verf. der Ortsgruppe. 12. u. 19. Vorbereitungen zur Sonnenwendfeier. 26. Verf. und Spielabend. - Volkstänze: 14., 21. und 28. Juni. - Spielabende werden am Gruppenabend bekanntgegeben.

**Wanderungen.** Juni 3. Tw.: Birkwitzer Graben. 7.0. Pillnitz. f.: Göbel. 9. Beteiligung am fest der Arbeit. 10. Genossenschaftsfest. 17. Kinderwdg. mit der Ortsgruppe. 13.30, Albertplatz. f.: Wöhner. 23. Sonnenwendfeier auf der Kaiserkrone. 16.0. hbf. 24. Wdg. nach dem Rosenberg. f.: Graf. - Juli 1. Wdg. (mit Baden): Dippelsdorfer Teiche. Radsfahrer 6.0, Albertplatz, fußwanderer 6.30, Wilder Mann. **Ausgangsfeier:** 16. Juni, 19.0, Geschäftsstelle.

**Naturfreundehaus Dönschen.** Anmeldung an Alfred Voigt, Schmiedeberg 71 B (Bez. Dresden) herrliche, walddreieckige Segend, 80 Uebernachtungen Reformbetten. In der Nähe schöne Schwimmbad



## Bereinigte Kletterabteilung im VVN.

Obmann: Walter Saalfeld, Dresden-N., Hechtstr. 89, 2. Kassierer: Hans Thomass, Dr.-Zorna, Am Dorngraben 16. Klettertechnischer Ausschuss, Zuschriften an Gen. Hans Arnold, Dresden-N., Friedrichstraße 27. Presseauschuss, Artikel und Bekanntmachungen für den „Wanderer“ und die Presse sind an den Obmann Helmut Zimmer, Dresden-Grüna, Zschirnsteinstr. 9, 2., zu richten. — Juni 20. Sitzung, 20.0, Volkshaus. Gefangnisabteilung. Obmann: Willi Schönberger, Dresden-N. 20, Julius-Otto-Str. 5. Singestunde jeden Dienstag, 19.30, im Rest. Bächj. Schweiz, Ammonstr. Unterhaltungsausschuss. Juni 28. Sitzung, 19.30, Volkshaus. Samariterabteilung. Zuschriften an Gen. Richard Büttner, Dresden-Loschwitz, Grundstraße 71, Erdg. — Juni 13. Übungsabend im Volkshaus, Ritzbergstraße. 27. Vers. im Volkshaus, Ritzbergstraße. Sanitätsdienst. Königstein: Juni 3. Büttner. 10. Otto Richter. 17. Lindner. 24. Hilde Kubisch. — Zirkelstein: Juni 3. Erich Böhme. 10. Hans Böhme. 17. Hesse. 24. Wild. Unfallhilfsstellen: Naturfreundehäuser Königstein, Zirkelstein, Dönschten, Morbachhütte, Kennersdorf (neu), Volkshaus Tysa, Schellerhau (b. Müller), Dürrkamnitz (Casthaus). — Nothilfsstellen: Ranschantor (Schmilkaer Gebiet), Sommerwand (Großer Zschand). Versammlung: 6. Juni, 20.0, im Volkshaus, Ritzbergstraße. — Vortragabend: 20. Juni, 20.0, im Volkshaus, Ritzbergstr. — Verwaltungssitzung: 28. Juni, 20.0, im Volkshaus, Ritzbergstraße. — Sonnenwendfeier: 16. Juni.

## Plauenscher Grund

Zuschr. an Obm. Paul Häböld, Freital II, Kirchstraße 4, 2. Stellvertreter: Hermann Siegh, Freital I, Untere Dresdner Straße 39. Kassierer: Otto Kurze, Freital I, Richard-Wagner-Straße 13. Obmann der Führeraktion: Hans Roth, Freital II, Johannisstraße 7. — Vereinslokal: Baracke am Steigerplatz, Pesterwitzer Straße. Veranstaltungen. Juni 6. Abendwdg. 19.30, Rote Schänke. f.: W. Emmrich. 16. Abendw. Großpöps, Tharand; anschließend geselliges Beisammensein und ein Tänzchen. 19.0, Baracke. 18. Derv.-Sitzung, 20.0, Heim. 20. Abendw. (mit Vortrag): Windberg. 19.30, Stadthausbau. f.: Kästner. — Juli 4. Halbjahrsvers. und Lichtbildervortrag. Gen. Tzschoppe. Wanderungen. Juni 3. Tw.: Heidemühle. 6.0, Bächj. Wolf. f.: Rothe. 10. Tw. m. D.: Dönschten. Führertour, Kartenlesen, Pflanzenkunde. Abf. wird noch bekanntgegeben (S.-K. Kipsdorf). f.: Häböld und Kästner. 17. Tw.: Steinerner Teich, Leichenberg. 13.0, Bächj. Wolf. 23./24. Sonnenwendfeier in Dönschten. Näh. folgt. — Juli 1. Familienw.: Borsdorf, Waldteiche. 8.0, Bhj. Pötschappel. Mit Straßenbahn bis Wilder Mann. f.: Häböld. 7./8. Arbeitstag in Königstein. Abf. 16.53 Hbf. (S.-K. Königstein).

Photosektion. Leiter: Willy Kleber, Freital I, Untere Dresdner Straße 43. — Juni 11. Vortrag: „Geschichtliches aus der Bächj. Schweiz.“ Oberlehrer Frischke. 20.0, Heim. Gäste willkommen. 25. Abendwdg. 18.30, Felsenkeller (Bahnübergang). Bei schlechtem Wetter Zusammenkunft in der Dunkelkammer.

Wanderauskuftsstelle. Leit.: Willy Heyn, Freital I, Uferstr. 4. Sprechzeit: Donnerstags von 18.0 bis 19.30 Uhr im Heim. Auskunft in allen Naturfreunde-Angelegenheiten, besonders über Wanderungen und ferienreisen, auch für außerhalb Sachsens — Alpengebiete usw. — sowie sorgfältige Bearbeitung jeder Angelegenheit. Schriftl. Anfragen Rückporto beifügen. Genossinnen u. Genossen, nehmt regen Anteil an allen Veranstaltungen und Wanderungen, führt Gäste ein und beachtet den Ausfühngelassen am Bahnhof Pötschappel, Ecke Dresdner Straße.

Jugendabteilung. Leiter: Alfred Reife, Freital I, Leisnitz 3, 1. — Die Jugendabende finden im Jugendheim, Zimmer links, statt. Beginn 19.30 Uhr. Volkstänze: Baracke am Steigerplatz.

Jugendabende. Juni 12. Vortrag: „Jugend, König Falkohol und Proletariat.“ Gen. Plotke. — Lieder- und Musikabend im freien. 19.30, Jugendheim. 19. Streifzüge in die Vergangenheit des Plauenschen Grundes. 26. Volkstänze im freien. 19.30, Jugendheim. — Volkstänze am 1. und 22. Juni.

Wanderungen. Juni 3. Mit der Ortsgruppe. 10. Tw.: Triebischwiesen. 6.0, Bächj. Wolf. fn.: Rothe. 17. Tw. m. D.: Schrammsteine (Ueberrichtung): Zirkelstein. Meldung bis 12. Juni. Näh. folgt. f.: Reife. 24. Tw.: Poissenwald. 13.0, Jugendheim. f.: Frischke. Genossinnen und Genossen! Rüstet zur Sondelfahrt bei fackelchein und Mondlicht am 28./29. Juli. Werbt für diese Veranstaltung. Näh. beim Gen. Reife. Wandersparrkasse. Einzahlungen b. Gen. Brückner.

Abteil. Hainsberg-Cosmannsdorf. Zuschriften an den Leiter Friedr. Lühner, Hainsberg, Römerstr. 3. — Vereinslokal: Schule, Cosmannsdorf. Juni 3. Tw.: Naturkundliche Wdg.: Tharandter Wald. 5.30, D.-L. f.: Kästner und Pötschke. 10. Tw.: Moritzburger Teichgebiet. Abf. 6.7 (S.-K. Rabebühl).

f.: A. Materni. 14. Abendw.: Raschelberg, Buchlicht. 19.30, Rundteil. 17. Tw.: Simmlistal, Hermsdorf, Rehefeld. Abf. 6.39 (S.-K. Kipsdorf-Frauenstein). f.: Lühner. 21. Führerführung, 20.0, beim Gen. Materni. 24. Tw.: Dampferfahrt nach Hirschstein, dann Wanderung nach Lommahsch. Abf. nach dem Hbf. 4.53. f.: Klappmann. 28. Abendw.: Burgüne Tharand. 19.30, D.-L. 30. Mondscheinw.: Erllenberg Wald. 20.0, D.-L. f.: A. Böhme. — Juli 1. Tw.: Landberg, Fischerhöl. 13.0, D.-L. fn.: Kohl. Die Abfahrtszeiten gelten ab Bhj. Hainsberg. Vergleichen den neuen Fahrplan.

Unterkuftsheim Schellerhau. Sonnabends und Sonntags ist ein Hüttendienst anwesend. Meldung zur Ueberrichtung ist erforderlich. Hüttendienst. Juni 3. Martha Kühn. 10. Marj Kästner. 17. Bruno Müller. 24. Paul Gärtner.

## Bannwitz u. Umg.

Zuschriften an Obmann R. Wühner, Bannwitz, Schulstraße 2. Juni 2. Hüttendienst in Dönschten. 3. Nachm.-Wdg. 13.0. f.: Reinhold Heinsch. 8. Derf. 20.0, Rest. Amfelgrund. 10. Fahrt nach Ofen. 6.0. f.: O. folde. 17. Tw.: Moritzburg. 6.0. f.: L. Galle. 23./24. Sonnenwendfeier in Dönschten. Jede Ortsgruppe beteiligt sich an der Ausgestaltung der feier. 27. Derv.-Sitzung, 20.0, bei der Gen. Göhler. Arbeitsgemeinschaft. Jeden Dienstag, 20.0, Schule. Jugendabteilung. Leiter: Alfred Kloß, Bannwitz, Hauptstraße. — Juni 3. Tw.: Malter. 6.0. 6. Gruppenabend, 19.30, Schule. 10. Tw.: Moritzburg. 6.0. 13. Gruppenabend, 19.30, Schule. 17. Tw. m. D.: Dönschten. Anmeldung erforderlich. 20. Gruppenabend, 19.30, Schule. 24. Wir treffen uns, 13.0, im Poissen. 27. Offentl. Gruppenabend: „Bourgeoisie u. Proletariat.“ Die Gruppenabende am 6., 13. und 20. Juni dienen dem Ausgestalten dieses Abends.

## Hellerau

Zuschriften an Obmann Paul Röhse, Röhse-Hellerau, Schulweg 66. — Vereinslokal: Schule, Hellerau. Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

## Rönschortschäften

Zuschriften an Obm. M. Matisch, Rabebühl, Albertstraße 27. — Vereinslokal: Schule, Oberlönsch. Juni 2. Nachtdwg. 21.0, Sportplatz, Waldpark. f.: Matisch. 5. Abendwdg. 20.0, Scharfe Ecke. 10. Tageswdg. mit der Ortsgruppe Schmiedeberg. 7.0, beim Obmann. 12. Abendw.: Kahnfahrt nach Gauernitz. 19.30, hühle. Teilnehmer müssen sich sofort melden. 17. Tw.: Sottleubatal, Oeffengrund. Abf. 4.46 Bhj. Rabebühl. f.: Matisch. 19. Abendwdg. 20.0, Weißes Roß. 22. Derv.-Sitzung beim Gen. Marj. 24. Besuch der Jahreschau, Dresden. 8.0, Seblerstraße. 26. Dierlelsjahrsvers. 30./1. Juli. Beteiligung am Waldfest des Kulturkartells.

## Roschwitz

Zuschriften an Obm. Alfred Häböld, Dr.-Roschwitz, Grundstr. 1, 2. — Jeben Freitag, 19.30, in der alten Kirchschule, Willinger Straße 8. Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

## Briesnitz-Coffebau

Zuschriften an Obm. M. Wellhöfer, Briesnitz, Am Lehmberg 19, Stb. 1. — Vereinslokal: Genossenschaftsheim der Eigenheimfiedlung Briesnitz, Wilhelm-Raabe-Straße. Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

## Schmiedeberg (Bez. Dresden)

Zuschr. an Obm. Alfr. Wögl, Schmiedeberg (Bez. Dresden), Altes Kurhaus 11b. Vereinslokal: Altenerber Hof.

## Abteil. Falkenhain

Obm.: Kurt Tröger, Falkenhain. Veranstaltungen werden im Kasten bekanntgegeben.

## Ottendorf-Okrilla

Zuschr. an Obm. Hans Walter, Ottendorf-Okrilla, Dresdner Str. 96. — Vereinslokal: Schwarzes Roß. Veranstaltungen siehe Ausfühngelassen.

## Rabenau-Oelja

Zuschriften an Obmann Ost. Gehmlich, Rabenau, Mittelgasse 1. — Vereinslokal: Holzarbeiterverband, Hainsberger Straße 20. Juni 3. Tw.: Ruppendorfer Heide. 13.30, Rabenauer Mühle. f.: Hofmann. 10. Tw.: Klängenberger Talperre. 6.0, Rabenauer Mühle. fn.: Wildt. 17. Tw.: Lehmühle. 5.0, Rabenauer Mühle. f.: Jäger. 22. Abendwdg. 18.30, Rabenauer Mühle. f.: Gehmlich. Bei schlechtem Wetter Vereinsabend, 20.0, Heim. 24. Tw.: Glashütte. Abf. 6.36 Bhj. Rabenau. f.: Waltherr. 25. Führer- u. Derv.-Sitzung, 20.0, beim Gen. Naumann. Juli 1. Tw.: Heidemühle (Baden), 13.0, Markt. f.: Klatt.

## Colmnitz u. Umg.

Zuschriften an Obmann Bernhard Weinhöld, Niedercolmnitz Nr. 80 (Amtshauptm. Freiberg). — Vereinslokal: Caféhof zum Rucksch, Colmnitz. Alle Wanderungen und sonstigen Veranstaltungen werden besonders bekanntgegeben. Jugendabteilung. Leiter: Karl Bahig, Klängenberg-Colmnitz, am Bahnhof. Jeden Mittwoch, 20.0, Jugendabend im Heim. Musiksektion. Leiter: Otto Lorenz, Obercolmnitz. Jeden Freitag, 20.0, Übungsstunde im Heim.

## Borsdorf u. Umg.

Zuschriften an Obmann Walter Wolf, Reichenberg, Großer Gallberg 12. — Vereinsheim: Großer Gallberg. Juni 1. Derv.-Sitzung, 20.0, Heim. 3. Wdg. (mit Baden). 6.0, Heim. 6. Oberlaufziger Abend. Lehrer Schilke. 10. Mit Rad in die Kamenzger Gegend. 12. Heimabend. 17. Tw. m. D.: Erzgebirge (Ueberrichtung in Dönschten). 19. Kartenlesenabend. 24. Sonnenwendfeier am Königsteiner Heim. 26. Abendwdg.

## Freiberg

Zuschriften an Obmann Karl Beckert, Freiberg, Mittelgasse 33, 1. — Vereinslokal: Jugendheim, Herberstraße. Juni 3. Tw. m. D.: Mohrdorf, Wieselstein. 8. Mon.-Derf. 10. Tw.: Warnsdorfer Quelle. 17. Tw. m. D.: Kaufschbachmühle. 24. Tw.: Grabentour. 5.30, Meißner Ring. 30./1. Juli. Wochenendtagung der Jugend im Dönschtener Hause. Führer und Abfahrtszeiten zu den Wanderungen werden im Heim bekanntgegeben. Esperanto. Jeden Freitag von 19.0 bis 20.15. Photosektion. Dienstags von 20.0 bis 22.0 beim Gen. Karl Beckert, Mittelgasse 33. Musiksektion. Jeden Mittwoch, 20.0, Übungsstunde. Ort nach Vereinbarung.

## Halsbrücke

Zuschriften an Obm. Paul Richter, Halsbrücke Nr. 11 bei Freiberg. Juni 1. Derf., 20.0, bei der Gen. Franke. 3. Derv.-Wdg. 5.0, Kasten. f.: Hofmann. 8. Abendwdg. 19.0, Hammerberg. 10. Tw.: Strieglstal. 5.0, Hammerberg. f.: Richter. 15. u. 22. Abendwdg. 19.0, Hammerberg. 24. Tw. m. D.: Heidemühlenteich. Abm. wird noch bekanntgegeben. f.: Richter. 29. Abendwdg. 19.0, Hammerberg.

## Brand-Erbisdorf

Zuschriften an Obmann Paul Heinzmann, Brand-Erbisdorf, St. Michaeler Str. 64 d. Alle Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

## Gruppen des 2. Bezirks

Bezirksleiter: Richard Köppler, Meissen, Jakobstraße 27. Kassierer: Walter Gille, Meissen-Triebischtal, Jakobstraße 14, 1.

Arbeitsgemeinschaft I (Scharfenberg, Meissen, Coswig, Weinböhla). Zuschr. an Erich Rosenkranz, Scharfenberg Nr. 21 a. — Juni 17. Alle zum Bezirkstreffen im Solkwald. 5.0, Drei Rosen, Meissen.

## Meissen

Zuschriften an Obm. Rudolf Scherffig, Meissen, Steinweg 1. — Vereinslokal: Restaurant zum Löwenhaus (Am Stadtpark). Juni 3. Arbeitsdienst in der Hütte. 8. Vortrag: „Die Naturfreundebewegung als Kulturbewegung.“ Gen. Karl Biegl. 10. Tw. m. D.: Schrammsteine. Abf. 15.49 nach Krippen (S.-K) f.: Köppler. 17. Bezirkstreffen im Solkwald. 6.30, Bhj. 22. Abendw.: Zum Kircheneffen nach Bockwen. 23./24. Reichsarbeiter-sporttag. Nach dem festzug Arbeitsdienst in der Hütte. 29. Wandervers. nach Garjebad (Hütte).

Jugendabteilung. Zuschriften an Obm. Rud. Jäger, Meissen, Zschellauer Str. 9. — Juni 5. Spiel und Tanz auf der Proschwitzer Höhe. 7.0, Drei Rosen. 12. Vortrag des Gen. Queiser. 16. Sonnenwendfeier. Näh. folgt. 19. Spiel und Tanz im freien. Treffen mit der Gruppe Scharfenberg auf der Borsdorfer Höhe. 19.0, Dampfschiff. 26. Derf. Führerführung. Leit.: Georg Stachs, Meissen, Moritzburger Straße 9.

Musiksektion. Obmann: Rudolf Lenick, Meissen, Zschellauer Str. 28, 3. Photosektion. Obm.: W. Götschel, Meissen, Sieben-eckener Straße 5, 2.

Wanderauskuftsstelle. Leiter: Hermann Scherffig, Meissen, Neugasse 68 (Laden).

## Nünchrig u. Umg.

Zuschr. an M. Förster, Nünchrig (Bezirk Dresden), Großenhainer Str. 7. — Vereinslokal: Rosse's Restaurant. Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben. Musiksektion. Jed. Mittwoch Übungsstunde im D.-L.

## Gröba-Riesa

Zuschriften an Obmann Ernst Ruhnke, Riesa (Elbe), Hauptstraße 36, 1. — Vereinslokal: Jugendheim, Raifernstraße. Juni 7. Mittgl.-Derf. 10. Besuch der Jahreschau, Dresden. Abf. 6.38. 14. Abendwdg. Treffen am Rosenplatz. 17. Bezirkstreffen im Solkwald. 5.0, Elbbrücke. 21. Vorlesungen. 28. Heimabend: Karl Liebknecht (aus seinem Leben). Zusammenkunft jeden Donnerstag, 19.0, Heim.

## Weinböhla

Zuschr. an Obm. Alwin Müller, Weinböhla, Friedensstraße 41. — Vereinslokal: Gemeindehaus, Friedensstraße 17, 1. Juni 2. Beteiligung an der 20. Gründungsfeier der freien Turner im Zentralgasthof. 3. Tw.: Gemeindefeich. 13.30, Bhj. Weinböhla. f.: W. Naumann. 6. Mon.-Derf., anschließend Vortrag der Genossin Lina Bellmann. 10. Tw.: Zschornaer Teiche. 5.0, Laubenhöhe. f.: Albin Müller. 17. Bezirkstreffen im Solkwald. 6.0, Dorfteich. f.: Bruno Müller. 24. Kinderfest des Sportkartells. 13.0, Zentralgasthof. Wandersparrkasse. Einzahlungen b. Gen. W. Käpfer.



**Scharfenberg u. Umg.** Zuschriften an Obm. Herbert Göpfert, Scharfenberg, Ortst. Gruben, Nr. 35. — Vereinslokal: Sitzungszimmer im Gemeindeamt.  
 Juni 3. Tw. (mit Kad.) Oberauer Gemeindefeich. 13.0. Konsum. f.: h. Göpfert. 6. Besuch der Gruppe Coswig. 10. Tw.: Seerenteich; das. Baden. f.: Erich Rosenkranz. 13. Abendw.: Kobischfeld. f.: M. Göpfert. 17. Bezirksstreifen im Solkwald. 19. Treffen mit der Meißner Jugend auf den Bahrdorfer Höhen. 24. Tw.: Nach Garschach ins Meißner Heim. 27. Mon.-Verj. Musikabteilung. Leiter: Martin Göpfert, Naustadt. Jeden Freitag Übungsstunde.

**Coswig i. Sa.** Zuschr. an Obm. Rud. Ulrich, Coswig i. Sa., Dresdner Str. 37.  
 Juni 3. Tw.: Zschonergrund. 6.0. Bhj. f.: Brand. 6. Treffen mit der Gruppe Scharfenberg. 10. Tw.: Dippelsdorf. 13.0. Konsum. f.: Schacht. 17. Bezirksstreifen im Solkwald. f.: Ulrich. 24. Wdg. (mit Baden). f.: Schumann. — Juli 1. Tw.: Seerenteiche. f.: Fricmel. Jeden Mittwoch Zusammenkunft auf dem Sportplatz.

**Großenhain** Zuschriften an Obmann Hans Harras, Großenhain, Siedlung. — Vereinslokal: Konsum.  
 Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben. Jed. Donnerstag Heimabend (Vorträge, Diskussionen, Liederabende). Näh. im Aushängekasten am Konsum.

**Zeithain** Zuschriften an Obmann Kurt Wagner, Zeithain, Damaskstraße 8.  
 Am 1. des Monats Mitgl.-Verj., 20.0. D.-L. — Wdg. und sonstige Veranstaltungen nach Vereinbarung.

**Döbeln** Zuschriften an Obmann Paul Schlauske, Döbeln, Leipziger Straße 9, l. — Vereinslokal: Muldenterrasse.  
 Juni 3. Tw.: Talsperre Waldheim (S.-K.). f.: Herzog. 7. Abendwdg. 10. Tw.: Spitzstein, Töpelwinkel. 6.0. f.: Schlauske. 14. Spielabend im freien. 17. Bezirksstreifen im Solkwald. 21. Halbjahrsverj. 24. Tw.: Kalksteinbrüche, Ostau, Jahnatal. f.: Winter. 28. Berichtabend.

Musiksektion. Leiter: Walter Herzog. — Übungsstunde nach Vereinbarung.  
 Photosektion. Leiter: P. Schlauske, Leipziger Str. 9. Reifeparkasse. Elsa Schumann, Leipzig, Str. 9, p. m.

**Leisnig** Zuschriften an Obmann Oskar Süßner, Leisnig, Borsgasse 3. — Vereinslokal: Städt. Gebäude, Goldiser Str. 19, Part., r. (Alte Kaserne).  
 Wdg. u. sonstige Veranstaltungen nach Vereinbarung.

**Roswein** Zuschriften an Obm. Walter Degen, Roswein, Am Stollen 2. — Vereinslokal: Jugendheim.  
 Juni 3. Tw.: Langeliese, Hirsch, Gohberg. 5.0. f.: Hensel. 6. Abendwdg. f.: Hensel. 10. Tw. (mit Baden). 5.0. f.: Keller. 13. Abendwdg. f.: Böhme. 17. Bezirksstreifen im Solkwald. f.: Degenkolb. 20. Verj. 24. Tw.: Zellwald. 5.0. f.: Reißmann. 27. Abendwdg. fu.: Schröder. Stellen zu allen Wanderungen an Beckers Garten.

**Waldheim** Zuschriften an Obmann Alfred Frigich, Waldheim-R., Hauptstraße 30. — Vereinslokal: Bergschlößchen, Breitenberg.  
 Juni 2./3. Arbeiten am Gelände. 6. Abendwdg.: Fischersheim. 20.0. beim Führer Frigich. 10. Tw.: Spitzstein. 5.0. Girokasse. f.: Schlorke. 13. Gymnastik im freien. Leiter: Köfcher. Stellen nach Arbeitschluss im Baugebäude. 16./17. Arbeitsdienst. 20. Nach Arbeitschluss zum Baugebäude. 23./24. Arbeitsdienst; nachm. Sefellschaftsspiele. 27. Mon.-Verj. 30./1. Juli. Tw. m. D.: Limbach. 17.30. Bhj. (S.-K. Chemnitz). f.: Schubert.  
 Wanderparkasse. Spart alle fleißig für die Wdg., vor allem für die Zürichfahrt! Näh. beim Sen. Schubert.

**Hartha (Stadt) bei Waldheim** Zuschriften an Obmann Franz Scheinost, Hartha-Stadt, Dresdner Straße 58. — Vereinslokal: Schule.  
 Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

**Gruppen des 3. Bezirks**

Bezirksleiter: Max Diehsch, Dresden-Leuben, Stephensonstraße 29. Kassierer: Karl Zimmermann, Heidenau-Nord, Gartenstraße 11.  
**Naturfreundehaus Königstein.** Angenehmer Aufenthalt. Zimmer mit 2 bis 10 Betten. Geeignet zur Verbringung der ferien, zur Abhaltung von Wochenend- und sonstigen Kursen sowie geselligen Veranstaltungen. Anmeldungen an Paul Friedemann, Pirna-Copitz, Schulstraße 11. Rückporto beifügen.  
**Naturfreundehaus Königstein** erhielt Telefonanschluss Amt Königstein Nr. 37.  
 Hüttendienst. Juni 2./3. Pirna. 9./10. Zschachwitz. 16./17. Graupa. 23./24. Heidenau. 30./1. Juli. Pirna.

**Sonnenwendfeier des 3. Bezirks**  
 Sonnabend den 23. Juni, 21 Uhr, am Naturfreundehaus Königstein. Sprechchorwerk „Lichtwärts“. Gesang. Rezitationen. Ansprache: Sen. Schlicke, Heidenau. Alle Ortsgruppen nehmen geschlossen daran teil. Bringt Freunde und Bekannte mit!

**Führerlehrgang (3. Tag)**  
 am 16. u. 17. Juni im Naturfreundehaus Dönschten. Leiter: Sen. Lehrer Dressel, Glashütte. Sonnabend, 19 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern: „Unsre Pflanzenwelt.“ Sonntag: Wanderung. Abf. 15.50 Bhj. Heidenau (S.-K. Glashütte).

**Führerlehrgang (4. Tag)**  
 am 30. Juni und 1. Juli im Naturfreundehaus Königstein. Leiter: Sen. Lehrer Riffert, Copitz. Sonnabend, 20 Uhr: Vortrag mit Lichtbildern: „Die Sächsisch-Schweiz.“ Aufbau und Zerlegung, Geschichtliches, Volkswundliches usw. Sonntag: Wanderung. Zahlreiche Beteiligung an den Bezirksveranstaltungen wird erwartet.

**Zschachwitz u. Umg.** Zuschriften an Obm. Hermann Erich Böhm, Zschachwitz, Kleinzschachwitzer Str. 17. — Vereinslokal: Schule Am Sand, Ortsteil Meußlitz. — Zusammenf. Mittwochs 19.30.  
 Juni 3. Tw.: Heidemühlenteich. 5.0. Bhj. f.: Kurt Pitsch. 6. Verj. 19.30. Schule Am Sand. 10. Tw. m. D.: Radeburg, Dammühlenteich. Abf. wird noch bekanntgegeben. f.: Kurt Funke. 13. Abendbummel an der Elbe. 19.30. fähre, Pillnitz. 17. Tw. m. D.: Dönschten. Botanische Wdg. mit Führerlehrgang. Abf. wird noch bekanntgegeben. 20. Vorlesung. Sen. Meno. 23./24. Sonnenwendfeier am Königsteiner Heim. Abf. wird noch bekanntgegeben. fu.: Eiesel Gerstenberger. 27. Abendw.: Zuckerhut. 19.30. fähre, Pillnitz. 30./1. Juli. Beteiligung am Führerlehrgang in Königstein. Abf. wird noch bekanntgegeben.

Derw.-Sitzung. 5. Juni, 19.00. Jugendheim, Leuben. Musikabteilung. Jeden Freitag Übungsabend im Jugendheim, Leuben. Beginn 19.30 Uhr.  
**Heidenau-Dohna** Zuschr. an Obmann Paul Schneider, Heidenau-Süd, Georgstraße 13. Kassierer: Hedwig Niederlag, Heidenau-Süd, Johannisstr. 8. — Vereinslokal: Rest. zur Börse.  
 Juni 6. Mon.-Verj., 19.30. D.-L. 13. Abendw.: Kötterwitz, Weesenstein. 19.30. Pestalozzischule. 20. Kartenleseabend (2. Fortsetzung). 19.30. D.-L. 23./24. Sonnenwendfeier am Königsteiner Heim. Abf. 16.42 (S.-K. Königstein). 27. Derw.-Sitzung, 19.30. Sportheim. Wdg. werden in den Zusammenkünften bekanntgeg. Senoffinnen und Senoffen, besucht recht zahlreich unsre Veranstaltungen und Wanderungen.  
**Vereinigte Kletterabteilungen im TDDN, Unterabteilung Heidenau.** Kassierer: Erich Rein, Heidenau-Büd, Querstraße 4.

**Graupa u. Umg.** Zuschriften an Obm. Paul Jähigen, Oberpoyritz, Pirnaer Str. 20. Vereinslokal: Café Bohengrin, Kleingraupa.  
 Juni 9. Abendw. (mit Mandolinen): Reichenorf. 20.0. D.-L. f.: K. Schmidt. 10. Tw.: Schrammsteine. Abf. 6.32 Bhj. Pirna (S.-K. Schmilka). f.: G. forker. 16. Musikabend im Garten des D.-L., 20.0. 17. Arbeitstag: Naturfreundehaus Königstein. Abf. 6.32 Bhj. Pirna (S.-K.). 23./24. Sonnenwendfeier am Naturfreundehaus Königstein. 28. Dorf.-Sitzung, 20.0. beim Sen. forker. 30. Mon.-Verj., 21.0. D.-L.

**Pirna (Elbe)** Zuschriften an Obmann Paul Karfch, Pirna-Copitz, Beyerstraße 8. 2. Kassierer: Kurt Wittke, Pirna, Schloßstr. 4. 5. bhj. bhj. Geschäftsstelle: Mittwoch, 17-19 Uhr, Sprechstunde. — Vereinslokal: Waldpart, Ziegelstraße.  
 Juni 1. Abendw.: Copitz, Burglehnspfad. 19.30. 3. Tw.: Bärensteine. 6.0. f.: A. Liebsch. 4. U.-A. f.: S. u. Dorf.-Sitzung, 19.30. Volkshaus. 8. Mon.-Verj., 20.0. D.-L. 10. Arbeitstag in Königstein. 15. Touristischer Abend, 20.0. D.-L. 16./17. Bezirkslehrgang im Dönschten Naturfreundehaus. 17. Tw.: Sattelberg. Abf. 6.15 (S.-K. Sottleuba, 80 Pf.). f.: K. Wenzel. 22. Vortrag: „Meine Italienreise.“ Sen. A. Koch. 20.0. D.-L. 23. Sonnenwendfeier am Königsteiner Heim. Abf. 6.15. f.: P. Karfch. 24. Nach Vereinbarung. 29. Liederabend, 20.0. D.-L. 30./1. Juli. Bezirkslehrgang im Naturfreundehaus Königstein. Ref.: Sen. Berufsschulleiter C. Riffert.  
 Juli 1. Tw. m. D.: hintere Schrammsteine. f.: Wenzel. 2. U.-A. f.: S. u. Dorf.-Sitzung, 19.30. Volkshaus. Bei Wanderungen ohne besondere Angabe ist der Abmarsch vom Dohnaschen Platz.  
 Jugendabteilung. Leit.: Alfred Koch. — Juni 3. Alpine Wdg.: Bärensteine. 6.0. f.: K. Wenzel. 6. Abendw.: Kohlberg. 19.30. heim. 10.0. Nachm. mit der Volkshochschule. 24.0. Brücke, Copitz. 13. Vorlesungen: Reden großer Arbeiterführer (Material bringen jugendliche selbst). 17. Tw. m. D.: Zum 3. Wochenendkurs nach Dönschten. Abf. 14.58 (S.-K. Glashütte). 20. Vortrag: „Meine ferienfahrt durch Italien“, mit Lichtbildern mittels Epilokalop. Sen. A. Koch. 23. Sonnenwendfeier am Königsteiner Heim. 27. Beratung des Juli-programms. Bringt Wünsche und Anregungen mit. Juli 1. Wdg. (mit Baden). Liederbücher sind stets mitzubringen. — Jeden Mittwoch, 19.30-22 Uhr: Zusammenkunft im Jugendheim (Klosterstraße 4, Eckzimmer).  
**Führersektion.** Leiter: A. Liebsch. — Sitzung am 4. Juni und 2. Juli, 19.30. im Volkshaus.  
**Unterhaltungsausschuß.** Leit.: Hans Herbolzheimer. Sitzung am 4. Juni und 2. Juli, 19.30. im Volkshaus.

**Klettersektion.** Leiter: Fritz Stephan; Zeugwart: Emil Liebsch, Pirna, Waisenhausstraße 12b. — Zusammenkünfte nach Vereinbarung. Touren werden jeden Freitag bekanntgegeben.

**Photosektion.** Leiter: Hans Fiebig, Pirna-Copitz, Beyerstraße 4. Zusammenkunft freitags, 19.0. D.-L. Arbeitsstunde in der Dunkelkammer.  
**Lichtbilderauschuß.** Leit.: K. Wenzel.  
**Musiksektion.** Geschäftl. Leiter: R. Günther, Neue Dresdner Straße 9; techn. Leiter: J. Willy Bauer, 2. M. Miene. Übungslokal: Jugendheim, Klosterstraße 4. — Jeden Mittwoch, 19.0. Übungsstunde.  
**Verlagsartikel von der E.-S., Nürnberg,** sind freitags von 18 bis 19.30 Uhr durch Wg. Karl Wenzel, hohe Straße 4, zu beziehen.

**Königstein (Elbe)** Zuschriften an Obmann B. Hartlich, Schirmsdorf Nr. 8b. — Vereinsheim: Naturfreundehaus Königstein. Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

**Lauenstein-Seising** Zuschriften an Obm. Kurt Trautmann, Lauenstein, Bhj. — Vereinslokal: Bahnhof, Lauenstein.  
 Juni 3. Tw.: Seisingen. Treffen daselbst 15.0. 17. Tw.: Rehfeld, Kalkosen, Niklasberger Kreuz. 8.0. Bhj. Altenberg. 23. Beteiligung an der Sonnenwendfeier des Kultur- und Sportkartells.  
 Alle sonstigen Veranstaltungen nach Vereinbarung.

**Glashütte i. Sa.** Zuschriften an Obmann Willi Reichel, Glashütte i. Sa., Bergstraße 13. — Vereinslokal: Touristenhütte.  
 Juni 1. Abendw. mit Volkstänzen. 20.0. Moritzbrücke. f.: M. Adolf. 3. Tw.: Schilfbachtal. 13.0. Konsum. f.: L. Neumann. 8. Vortrag, Fritz Reuter als Arbeiterdichter: „Kein Hüsung.“ Sen. G. Brummer. 10. Tw.: Heidemühlenteich; das. Baden. 5.0. f.: W. Zschätsch. 15. Liederabend mit Vortrag über Singen beim Wandern. Sen. K. Neumann. 17. Tw.: frauenortner Tal. 5.0. f.: G. Suricke. 22. Sunter Abend. 23./24. Sonnenwendfeier am Königsteiner Heim. Abf. 15.20. f.: W. Reichel. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. 29. Mon.-Verj. 30./1. Juli. Nachw.: Taubenteich bei Königstein. Abf. 20.22. f.: W. Reichel.

**Gruppen des 7. Bezirks**

Bezirksleit.: Karl Steidl, Radeberg, Bahnhöfstr. 1.  
**Naturfreundehaus am Daltenberg (Laußitz).** Anmeldung zur Uebernachtung an den Hauswart Martin Lippold, Naturfreundehaus, Neukirch (Laußitz) 1. Telefon: Neukirch (Laußitz) 1 510.

Hüttendienst:	Hausverwaltung	Ortsgruppe	Senoffinnen
Juni 2./3.	Domische	Bischofswerda	2
Juni 9./10.	Schneider	Kirschau	2
Juni 16./17.	fiedler	Radeberg	2
Juni 23./24.	Dölkel	Baußen	2
Juni 30./1. Juli	Simank	Sebnitz	2

Der Hüttendienst muß Sonnabendnachm. i. Hause sein.

**Radeberg** Zuschriften an Obmann Willy Burckhardt, Radeberg, Friedrichstr. 8. — Vereinslokal: Deutsches Haus.  
 Juni 3. Arbeitstag: Sportplatz, Schillerstraße. 6.0. Wasserturm. Hacke u. Schaufel mitbringen. 4. Derw.-Sitzung, 20.0. S.-Z. 12. Verj. im Teichhaus, Kleinwolmsdorf. 19.0. Wasserturm. 17. Geologische Bezirkswdg. Abf. 6.1 (S.-K. Demitz). — Tw.: Lochmühle. 5.45. Wasserturm. f.: Steglich. 23./24. Sonnenwendfeier am Daltenberg (7 Linden). Abf. 13.52 und 16.56. 25. Führerführung beim Sen. Bierdel.  
**Jugendabteilung.** Leit.: H. Schmidt, Stolpener Str. 19. Juni 1. Verj. 3. Arbeitstag: Sportplatz, Schillerstraße. 6.0. Wasserturm. 10. Tw. (mit Baden). 6.0. Eisenbahnbrücke. f.: Knappe. 17. Sporteln. 7.0. Eisenbrücke. 23./24. Sonnenwendfeier am Daltenberg (7 Linden). Abf. 19.5. f.: Brosche. 27. Sporteln.  
 Die heimabend werden zum Proben für das Sonnenwendspiel verwendet. Erscheinen aller ist Pflicht.  
**Naturfreundegeellschaft Edelweiß.** Zusammenkünfte jeden Donnerstag beim Sen. Zuchhold.  
**Naturfreundegeellschaft Alpenrose, Langebrück.** Zuschriften an R. Großmann, Hauptstr. 38. Vereinslokal: Bahnhöfshotel. — Veranstaltungen werden im Kasten bekanntgegeben.

**Großröhresdorf** Zuschriften an Obm. Paul Feldstraße 214. — Vereinslokal: Burkhardt's Restaurant.  
 Juni 2. Beteiligung an der Sportkartellwanderung. 10. Tw.: Liebethaler Grund. Abf. 5.46 Bhj. f.: K. Ulrich. 13. Zusammenkunft, 20.0. Zimmer 16, Hauptstraße. 17. Beteiligung an der geologischen Bezirkswdg. Abf. 5.46 nach Demitz. 20. Mon.-Verj., 20.0. Vorstand 19.30. D.-L. 24. Beteiligung am ReichsarbeiterSporttag. 27. Zusammenkunft, 20.0. Zimmer 16, Hauptstraße. Zusammenkünfte der Sektionen i. Aushängekasten.

**Pulsnitz i. Sa.** Zuschr. an Obm. Alfr. G. Garten, Pulsnitz M. S., Schillerstr. 3. — Vereinslokal: Schumanns Restaurant, Pulsnitz M. S.  
 Wdg. und Veranstaltungen siehe Aushängekasten.



**Lichtenberg b. Pulsnitz** Zuschriften an Obmann Art. Gentschel, Lichtenberg (Amtsh. Kamenz) Nr. 12d. Jeden Freitag Spiel- und Liederabend im D.-L.

**Stolpen i. Sa.** Zuschr. an Obm. Walter Dpik, Altstadt bei Stolpen Nr. 82 b. Vereinslokal: Röhler, Altstadt. Wdg. werden in der Versammlung bekanntgegeben.

**Neustadt i. Sa.** Zuschriften an Obmann R. Haase, Polenz b. Neustadt. — Vereinslokal: Gewerkschaftsheim, Langburkersdorf (am Wiedergericht), bei Bäckermeister Wintler. Derf.- u. Unterhaltungsabend jeden J. Donnerstag im Monat, 20 Uhr. — Näh. s. Aushängekasten.

**Bretznitz i. Sa.** Zuschr. an Obm. Hans Schöne, Bretznitz (Bez. Dresden) Nr. 139. Vereinslokal: Willens Restaurant. Juni 7. Zusammenkunft auf der Wilhelmshöhe. 20.0. Rose. 10. Tw. Wesentlich. 4.30, beim Führer H. Schöne. 17. Geologische Wdg. (mit Rad): Demitz, Klosterberg, Puhkau. 5.0. Rose. f.: G. Berge. 20. Mon.-Derf. im D.-L. 23. Sonnenwendfeier am Daltenberg (7 Linden). 15.30. Rose. f.: Kurt Kochaus. 24. Reichsarbeiterporting in Großböhnsdorf.

**Bischofswerda i. Sa.** Zuschr. an Obm. Martin Gebhardt, Bischofswerda, Moltestraße 1, 3. — Vereinslokal: Restaurant Stadtbad. Juni 1. Führerführung beim Gen. Maier, Waldeck. 3. Wdg. (mit Baden): Deutschbaseltz. Abf. 6.50 (S.-K. Kamenz) f.: fr. Schurig. 10. Tw. m. D.: Sächsischer Schweiz (Paffensteingebiet). 16.0. Herrmannslist (S.-K. Wendischbühl) f.: Pilz. 17. Geologische Bezirkswdg.: Klosterberg, Puhkau, Tröbigan. 7.0. Bhf. Demitz-Thumitz. 18. Dorf-Sitzung bei der Gen. Dürigen, fürberg. 22. Mon.-Derf., 20.0. Stadtbad. 23. Sonnenwendfeier in Steinigtwoldsdorf. Musiksektion. Leiter: Otto Ulbrich, Waldeck. Jeden Donnerstag, 20.0. Übungsstunde.

**Demitz-Thumitz** Zuschr. sowie Anmeldungen für das Sonnhäusl an Genossin Martha Rone, Demitz-Thumitz, Bauverein Nr. 11 T. Im Naturfreundehaus ist für 30 Personen Unterkunft. Markierung von den Bahnhöfen Demitz, Bischofswerda, Schmölln, Schönbrunn. Schlüssel ist beim Gen. Stoiniki abzuholen. Heimabende. Juni 5. Wanderberichte. 12. Spiele im freien. 19. Liederabend. 26. Diskussionsabend. Wanderungen. Juni 3. Hm.: Röderquelle. 10. Beteiligung am Gewerkschaftsfest. 17. Geologische Bezirkswdg.: Klosterberg, Tröbigan, Puhkau. 23./24. Sonnenwendfeier am Daltenberg (7 Linden).

**Kamenz i. Sa.** Zuschriften an Obmann Artur Domschke, Kamenz (Sachsen), Gistauer Straße 14. Juni 3. Wdg. (mit Baden): Deutschbaseltz. 10. Beteiligung am Reichsarbeiterporting. 17. Geologische Bezirkswdg. m. D.: Sonnhäusl (Ueberrn.), Demitz, Klosterberg. 14.0. Große Mühle. f.: Domschke. 23. Sonnenwendfeier am Daltenberg. Abf. 13.28 (S.-K. Bischofswerda) f.: fuchs. Näh. siehe Aushängekasten. Jeden Donnerstag Abendwdg. 19.30. Buttermarkt. Am hiesigen Orte befindet sich eine Herberge mit Uebernachtung für 15 Mann. Benutzungsgebühr: 20 Pf. Anmeldung b. Gen. M. Domschke, Gasthaus zum Löwen.

**Wilthen i. Sa.** Zuschriften an Obmann Paul Fritzsche, Wilthen, Mittelstraße 144 b. — Vereinslokal: Waldhütte. Pfingsten (3-Tw.): Prag. f.: Paul Fritzsche. Juni 14. Derw.-Sitzung. 16. Derf. — Juli 1. Weihe der Wilthener Hütte. Jeden Mittwoch Vereinsabend. — Jeden Sonntag Arbeitsdienst. Beteiligung aller Genossen ist Pflicht.

**Neukirch/Lausitz** Zuschriften an Obmann Karl Vorstche, Neukirch/Lausitz I Nr. 41. — Vereinslokal: Waltensberghaus. Juni 2. Abendwdg. 20.0. Schule. 4. Auschuhführung. 20.0. beim Obm. 10. Tw. m. D.: Frenzelsberg, Tollenstein, Tannenberg. Abf. 14.56 Neukirch Ost (S.-K. Ebersbach). 13. Mon.-Derf. mit Liederabend. 20.0. D.-L. 17. Mit fahrrad nach den Milkeler Teichen. 6.0. Krone. 23. Sonnenwendfeier am Daltenberghaus (7 Linden).

**Bauzen** Zuschriften an Obmann Kurt Walter, Bauzen, Gerberstraße 7 b. 2. — Vereinslokal: Gewerkschaftshaus Zur Sonne, Nordstraße 1. Juni 3. Tw.: Herrnhut, Steinbachtal. Abf. 7.23 (S.-K. Löbau) f.: Mühlspfort. 6. Derw.-Sitzung beim Gen. Hirsch im Garten. 8. Mon.-Derf., 20.0. D.-L. 17. Beteiligung an der geologischen Bezirkswdg. Abf. 6.34 (S.-K. Demitz) f.: Paul Ulbricht. — Tw.: In die Keiherhorste bei Weiskollm. Abf. 4.35 nach Großsärchen (S.-K. Königswarth) f.: Hirsch. 20. Abendw.: Malitz. 19.30. Stadt Muskau. f.: Melcher. 23./24. Sonnenwendfeier am Daltenberg (7 Linden). Abf. 16.50 (S.-K. Wilthen).

**Obergurig u. Umg.** Zuschriften an Obm. Kurt Schimant, Obergurig Nr. 38, Post Gungwig. Jeden Mittwoch Unterhaltungsabend in der Schule. Liederbücher und Musikinstrumente sind zu jeder Veranstaltung mitzubringen.

Druck von Kadon & Comp., Dresden.

**Kirschau i. Sa.** Zuschriften an Obmann Jos. Langer, Kirschau (Bez. Dresden), Zur Sieblung 75 P. — Vereinslokal: Erbgericht. Juni 3. Dv.: Schmorch. 5.0. Pechs Sägewerk. f.: Dietrich. 10. Wdg. nach Vereinbarung. 17. Tw.: Lausche, Jägerdörfel. Abf. 5.43 Bhf. Schirgiswalde. f.: Dietrich. 18. Derw.- u. Führerführung, 20.30, beim Gen. Stüttler. Erscheinen aller Führer und Verwaltungsmittglieder ist unbedingt erforderlich. 23. Sonnenwendfeier in Steinigtwoldsdorf. Näh. siehe Aushängekasten. 27. Mon.-Derf., Punkt 21.0, Erbgericht. Jugendabteilung. Leiter: R. Schneider, Zur Sieblung 75c. — Alle Wdg. mit der Ortsgruppe. — Juni 20. Zusammenkunft beim Gen. Köhne. Musiksektion. Leiter: M. Adler. — Jeden Freitag, 20.0. Übungsstunde.

**Sohland-Wehrsdorf** Zuschr. an Obm. Ewald Herrmann, Wehrsdorf i. Sa. Nr. 200. Vereinslokal: Pachterhof. Wanderungen werden an den Vereinsabenden und in den Aushängekästen bekanntgegeben. — Vereinsabende jed. letzten Sonntags im Monat, 20.30, D.-L.

**Neusalza-Spremberg** Zuschriften an Obmann Georg Wehle, Saugner Straße 174 b. — Vereinslokal: Schule; im Sommer: Restaur. Stadtborg; dabeist das ganze Jahr Uebernachtung (40 Strohdackler). Uebernachtung 15 Pf. Wdg. und Veranstaltungen werden bekanntgegeben.

**Cunewalde b. Löbau** Zuschriften an Obmann Alwin Dammmer, Obercunewalde Nr. 118. Juni 1. Abendwdg. 20.0. Schule. 3. Nw.: Schmorch, Chromberg. 13.30. f.: Lorenz. 8. Fragekastendeckel. 10. Tw.: Köttmar. 6.0. f.: A. Dammmer. 15. Spielabend in der Schule. 17. fuchs jagd. 14.0. Schützenhaus, Cunewalde. 22. Zusammenkunft in der Schule. 24. Tw.: Wilthener Hütte. 7.0. f.: O. Jeremias, Köblitz. 29. Derf. Musikinstrumente u. Liederbücher sind zu jeder Veranstaltung mitzubringen. Regte Beteiligung ist erwünscht.

**Sebnitz i. Sa.** Zuschriften an Obmann Max Pfenniger jun., Sebnitz, Gögingerstr. 30, 2. — Vereinslokal: Rest. Fintzenbaude. Veranstaltungen u. sonstige Veranstaltungen werden im Aushängekasten bekanntgegeben.

## Gruppen des 8. Bezirks

Bezirksleit.: Alfred Richter, Zittau, Pechest. 9, 2. Depot u. Kaffiser: Johann Stürmer, Zittau, Goldbachstraße 2, 2. Städtigirokonto 7599.

Wanderausgangsstelle. Auskunft erteilen die Gen. Artur Roscher, Seiffenhensdorf Nr. 22 B, und Alfred Richter, Zittau, Pechest. 9, 2.

**Zittau, E.D.** Zuschriften an Obm. Max Lange, Zittau, Grottauer Straße 42. Kaffiserin: Gertrud Klimpel, Tongasse 12. — Vereinslokal: Gewerkschaftshaus, Frauentorstraße 27. Juni 1. Derf., 20.0. D.-L. 27. Leit.-Sitzung beim Gen. Klimpel, Tongasse 12. Wanderungen werden in der Arbeiterpresse und in den Aushängekästen bekanntgegeben. Bücherausgabe jeden Dienstag von 19 bis 20 Uhr beim Gen. Baum, Subenstr. 11.

**Hirschfelde-Reibersdorf** Zuschriften an Obmann Rud. Anke, Hirschfelde i. Sa., Lehdeseidlung 407 B. — Vereinslokal: Jugendheim in der alten Schule, Hirschfelde. Juni 1. Mon.-Derf. 3. Mit Speer u. Diskus ins Neißetal. 13.0. Rohnauer Bhf. 3. Wanderabend: Mordgrund. 10. Tw.: Sonnenhübel, Königsholz. 6.0. f.: Kleßling. 15. Treffen. 19.0. Neißebad, Hirschfelde. 17. Tw. m. D.: Hammersee. Abf. 17.26 von Hirschfelde nach Oybin. Uebernacht.: Petersdorf. 22. Mit Faustball ins Kemlitztal. 20.0. Pappelberg. 24. Nw.: Königshain, Engelsdorf, Jähne, St. Mariental. 13.0. beim Gen. Anke. 29. Geselliger Abend beim Gen. Anke. Forderungen siehe Aushängekasten.

**Waltersdorf an der Pausche** Zuschriften an Obmann Kurt Buttig, Waltersdorf b. Zittau Nr. 242. — Vereinslokal: Stab Wien. Uebernachtungsgelegenheit, Massenquartier für 30 Mann. Anmeldung beim Obm. Juni 3. Bummel. 10. Tw.: fallerwasser. 6.0. Obere Schule. f.: Galle. 17. Badetag. 24. Tw. m. D.: Jergenberg, friedland. — Juli 1. Tw.: hochwald. f.: Görner. Jugendabteilung. Leit.: Kurt Buttig. Vereinslokal: Kaffee Zimmermann. Bibliothek b. Gen. Oppelt. Macht reg. Gebrauch davon. Musiksektion. Leiter: Gen. Galle. Übungsstunde beim Gen. Bergmann, Nr. 242. Wandersparksche. Einzahlungen b. Gen. Bandner.

**Löbau i. Sa.** Zuschriften an Obmann August Knöchel, Löbau i. Sa., Friedhofstraße 28, 2. — Vereinslokal: Kern, Schulgasse 5. Juni 3. Tw.: Königshainer Berge. Abf. 8.11 (S.-K. Reichenbach). f.: Mechold. 10. Nw.: Bagenhütte. Abf. 12.0 nach Herrnhut. f.: Buchelt. 13. Wanderabend: Schweidnitz, Höllengrund. 19.30. Ecke Friedhofstraße. 17. Tw.: Wolfsberg, Karlital. Abf. 5.30. f.: flicke. 24. Nw.: Rosenhain, Skala. 13.0. Bauzner Brücke. f.: Feistauer. 25. Derf.

**Oberoderwitz** Zuschr. an Obm. Herrn Richter, Oberoderwitz Nr. 295 i. Derfammlungen u. sonstige Veranstaltungen werden im Aushängekasten bekanntgegeben.

**Neugersdorf i. Sa.** Zuschriften an Obm. Richard Schmidt, Neugersdorf i. Sa., Georgswalder Straße 3. — Vereinslokal: Restaurant Aufbaum. Juni 6. Derf. 10. Tw.: Wolfsberg, Pfleßenberg, Pirken und Bohen (Sargberg). 5.0. Wallfahrtskirche, fillippsdorf. f.: Arnold sen. 13. Abendw.: Silberteich. Badezeug nicht vergessen. Jeder erscheine rechtzeitig. 17. Nw.: Frenzelsberg. hingemalte nicht vergessen. 13.0. Erholung. f.: Schmidt. 21. Sommersanfang. 17.30. Herzogsruhe. 24. Tw. m. D.: Noldengebiet bei Böhmisch-Kamnitz. Abf. 14.30 von Rumburg nach Hille-mühl. Führer wird nach bekanntgegeben. 27. Dor-tragsabend: „Wichtige Ratschläge beim Wandern.“ Forderung vorbehalten! — Nach Lage unfres Wandergeliebtes liegt es im Interesse unsrer Mitglieder, sich mit einem Paß zu versehen. Bibliothek. Ausgabe der Bücher Montags von 18 bis 20 Uhr beim Gen. Lehmann.

**Großhennersdorf b. Herrnhut** Zuschr. an Obm. Alfr. Röhlert, Großhennersdorf b. Herrnhut i. Sa., Remonte-Alt. — Vereinslokal: Klügels Gasthaus. Juni 1. Liederabend. 20.0. beim Gen. Ludwig. 3. Sport in Langenberg. 13.0. daf. 8. Abendwdg. 20.0. D.-L. 10. Tw.: Neißetal. 6.0. D.-L. 15. Vorlesung: „florian Seyer.“ 20.0. beim Gen. Ludwig. 22. Abendwdg. 20.0. D.-L. 23. Tw. m. D.: Jägerdörfel. 14.30, beim Gen. Ludwig. f.: A. Köhler. 29. Derf., 20.0. beim Gen. Ludwig. Genossinnen und Genossen, benutzt die Wandersparksche. Marken zu 50 Pf. und 1 M. beim Obmann.

**Eibau-Waldorf** Zuschriften an Obmann Walter Paul, Eibau Nr. 142. — Vereinslokal: Obere Schule, Zimmer Nr. 1. Juni 10. Tw.: Spreetal. 6.0. Kreisdam, Waldorf. f.: Paul I. 14. Derf., 20.0. D.-L. 24. Tw.: Kaitenberg, Hasel, Brüderaltar (Grenzausweis oder Paß nicht vergessen). Abf. 6.30 von Rumburg. f.: E. Halank. 28. Abendw.: Schwarzer Teich. 20.0. Gemeinbeamt. Forderungen vorbehalten! Alles andre in den Zusammenkünften, kommt darum alle.

**Großschönau** Zuschriften an Obmann Artur Schiele, Großschönau i. Sa., Niedermundauweg 26. — Vereinslokal: Hutberg. Forderungen i. Aushängekästen. Besondere Wünsche zur Festsetzung von Wanderungen sind bis 20. jedes Monats an den Führerobmann Anton Helm zu richten. Wandersparksche. Einzahlungen an Gen. E. Heidel.

**Seiffenhensdorf** Zuschriften an Obmann Reinhold Weise, Seiffenhensdorf Nr. 93. — Vereinslokal: Restaur. zur Kanone. Frenzelsberghütte. Anmeldungen an Gen. Herrn. Priebs, Seiffenhensdorf Nr. 714. Sonntags u. Sonntags ist hüttendienst anwesend. Wochentags Schlüssel gegen Hinterlegung der Mitgliedskarte bei Frau Großer, Nr. 332, unterhalb d. Berges, am Mühlgraben. Hüttendienst. Juni 2./3. Thomas. f. Neumann. 9./10. Berndt. Kaiser. Wilhelm. 16./17. Hfirdler. Lindner. 23./24. G. Priebs. 30./1. Juli. Mähwald. Schulze. Veranstaltungen. Juni 1. Photo. 20.0. beim Gen. A. Roscher. 3. Führerwdg.: Zittauer Gebirge. Abf. 5.30 (S.-K. Großschönau). 5. Leit.-Sitzung. 20.0. beim Gen. Mähwald. 7. Liederabend. 20.0. D.-L. Liederbücher und Instrumente mitbringen. 10. Familienwdg.: Heime-walder Busch. 9.0. Kreisdam. f.: Weise. 15. Führerführung. 20.0. beim Gen. Keyl. 17. Tw. m. D.: Jeschen, hammersee. Abf. 15.12 Bhf. Meldungen bis 3. Juni beim Führer A. Roscher. 19. Abendwdg. 18.30. Kanone. 23. Sonnenwendfeier auf dem Frenzelsberg. Näh. folgt. 30. Mondscheinwdg.: Talsperre Schönfeld. 20.0. Peterplatz. f.: Seffner. Bibliothek. Ausgabe der Bücher freitags 18.0-20.0 beim Gen. Joh. Mähwald, Nr. 201 B (Stellmacher Opik). Ortsgruppenverlag. Geschäftszeit: freit. von 17.0 bis 20.0 beim Gen. Martin Noack, Nr. 575 C.

**Jugendabteilung.** Leiter: M. Groppietzsch, Seiffenhensdorf Nr. 85. Vereinslokal: Kaffee Köhler. — Juni 3. Tw.: Oltersdorfer Bad. Abf. 5.30 Bhf. 10. Tw.: Bieleboh, Czorneboh. Abf. 4.0 Bhf. f.: Herjurth. 14. Gymnastik. 19.0. Silberteich. Badezeug u. Decken mitbringen. 21. Frenzelsberg. 19.0. Probe zur Sonnenwendfeier. 23. Sonnenwendfeier auf dem Frenzelsberg. 26. Leit.-Sitzung. 19.30. beim Gen. Kaiser. 28. Jugendabend: Wanderberichte. 19.30. D.-L. — Alles andre mit der Ortsgruppe. Musiksektion. Obmann: Otto Roscher; technischer Leiter: R. Lindner. — Übungsstunde jeden Montag, 20.0. Kaffee Köhler.

**Abteilung Leutersdorf.** Zuschriften an Obm. Felix Neumann, Leutersdorf D 29 B. Juni 27. Derf. beim Gen. Richter. — Wanderungen und sonstige Veranstaltungen nach Vereinbarung. **Jugendgruppe Spitzkunnersdorf.** Zuschriften an Obmann Paul Michel, Spitzkunnersdorf Nr. 181. Jeden Dienstag Zusammenkunft reichum bei den Genossen. — Wanderungen nach Vereinbarung.

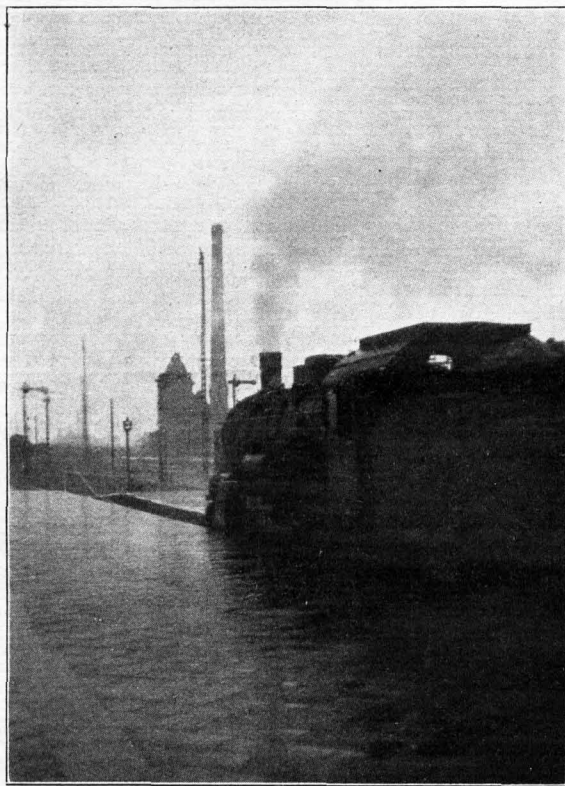


niedrig gegen das Meer, aufbäumend an der Landseite. Gespensterwald heißt man ein Stück unweit der Uhlensucht, und wie graue Gespenster drohen die grotesken Formen der verbogenen oder zerbrochenen Kiefern und Buchen. Am Boden aber, im Schutze der Büsche, im Windeschatten, da wuchert das Waldheiu, da reckt sich das Farnkraut übermannshoch, da lachen die Weidenröschen, duftet das Geißblatt, da leuchten Glühwürmchen in lauen Sommernächten.

Das Meer. Aufgewühlt vom Nordwest, stürmt und tobt es gegen die Buhnen, gischtet und schäumt, stößt und schlägt, Welle auf Welle mit wilder Gewalt. Staunend und schauernd vor so viel Naturkraft stehst du am Ufer, ohnmächtiges Menschlein. Aber am Morgen lacht dir die Sonne, und, als hätte eine Riesenhand die Wogen geglättet, liegt still und spiegelnd die weite, weite See. Da ziehen ferne die schlanken Segler, die schmucken Dampfer, die gewaltige Fähre. Da erfrischen die Menschen den Leib in den kühlen fluten oder räkeln sich wie Eidechsen wohligh im weißen, heißen Sande.

Im Norden am Strande winken viele schwarzweißrote Fähnchen: Ostseebad Graal. Republikaner fahren anscheinend nicht in die Bäder. Oder fehlt ihnen der Mut, der Wille, den traditionellen Bann zu brechen? Uhlensucht freilich plagt Schwarzrotgold; aber seine Gassen singen nicht das Deutschlandlied, sondern die Internationale.

Das fest. Inmitten der Villen des Badeortes Graal steht das Heim der ferienheimstätten-Genossenschaft „Gutenbergs“. Die Inassen von „Gutenbergs“ und „Uhlensucht“ fühlen sich innerlich verbunden; Sie slaggen beide Schwarzrotgold, sie fahren gemeinsam nach dem Sjedsjer feuerschiff, sie treffen sich von Zeit zu Zeit zu frohem Gedanken Austausch. Diesmal rüsten die Uhlensüchter zum festlichen Abendempfang der Gutenberger. Der Vorplatz der Hütte ist mit bunten Papierlaternen geschmückt, und es stimmt gut zum Ganzen, daß sie mit schwarzer Aufschrift mahnen: Kaufft im Konsumverein! Die lustigen Zwickauer liefern die Musik zum Tanze unter den Buchen. Und wie die Fröhlichkeit die so verschiedenen Menschenkinder leicht und frei verbindet, überönt plötzlich die Stimme des Rostocker Gewerkschaftsbeamten den festlichen Lärm: „Freunde, ihr wißt, dies schöne Heim ist ein Werk gemeinsamen Willens, gemeinsamen Opfersinns. Es ist ein erhebendes Gefühl, zu wissen, daß der Schwache mächtig wird verbunden mit den Brüdern. 200 Heime sind in Deutschland entstanden nur aus den Steuergroschen naturfroher Proletarier. Wanderheime, ferienheime! Selbst dem wirtschaftlich Schwachen ist es nun möglich, seine ferienzeit in den herrlichsten Gegenden unsres Vaterlandes zu verleben, im waldigen Mittelgebirge, an der See, in den Alpen. Laßt uns geloben, dem schönen Werke zu dienen durch eifrige Werbung unter unsern Arbeitsgenossen, daß sie mithelfen am Ausbau, daß auch sie Erholung suchen können in den schönen ferienheimen des Touristenvereins Die Naturfreunde!“ – Wir haben es gelobt und werben gern: Wer steht noch fern? Karl Nestler, Erlat. Ergg.



Zur Abfahrt bereit

Photogruppe Leipzig

und dabei doch einen Ballast im Rucksack hatten, der ohne Bedenken hätte vermindert werden können. Es ist schon ein Fehler, an Lebensmitteln immer noch mal soviel mitzunehmen, als man in der gleichen Zeit daheim verzehren würde, unnötige Belästigung! Auch Kleidungsstücke könnten manchmal entbehrt werden. Es ist wohl in der Regel nicht notwendig, bei kurzen Wanderungen zwei Hosen mitzunehmen, um schon beim ersten Frühstück, wenn es die Sonne etwas gut meint, die geschlossene mit der offenen Kniehose zu vertauschen. Und was kann man alles auf den Hüften im Hochgebirge erleben, was da alles aus den Eingeweiden des Rucksacks hervorquillt, wenn es zum Essen und zum Schlafen geht. Alle möglichen und unmöglichen Bequemlichkeiten, vom Luftkissen bis zum besonderen Schlafanzug. Man kann auch darüber verschiedener Meinung sein, ob man dickleibige Bücher mit herumschleppt. Jedenfalls ist es besser, man liest auf Wanderungen mehr im Buche der Natur, das mit den Füßen geblättert wird. Einmal wurde mir erzählt, daß ein Mädchen 30 Briefumschläge und 50 Bogen Briefpapier im Rucksack mitführte. Daraus dürfte wohl der logische Schluß gezogen werden, daß es ihre Absicht war, möglichst lange Briefe während der Hochgebirgswanderung zu schreiben. Schließlich ist auch noch der Rucksack das Arsenal von

allen möglichen Büchsen und Tuben, oft ist eine Schachtel in die andre hineingesteckt, damit keine zerbricht, und wenn auch jedes unnötige Stückchen nur einige Gramm wiegt, es summiert sich schließlich doch zu Pfunden, und deshalb soll man haushälterisch sein. Im vergangenen Sommer hatte ich Gelegenheit, eine Woche lang eine Anzahl Berliner Jungen im Alter von 15 bis 18 Jahren in Begleitung ihrer Lehrer durch den Bayerischen Wald zu führen und mit ihnen zu nächtigen. Diese jungen Leute schlepten Rucksäcke mit fabelhaftem Gewicht und minderten dadurch Leistungsfähigkeit und freundiges Genießen bedeutend herab. Manches war entbehrlich und Liebhaberei. Wie jauchzten sie auf, wenn es die Verhältnisse erlaubten, irgendeinen Gipfel ohne Gepäck zu besteigen. Was ließe sich noch alles über fettleibige Rucksäcke schreiben, doch es genügt.

Schließlich kommt es aber nicht bloß darauf an, was in den Rucksack aufzunehmen ist, sondern wie er gepackt werden soll. Es wird wohl kaum jemand einfallen, ihm harte Gegenstände so einzuverleiben, daß sie direkt gegen Rücken und Rippen drücken, denn so wird der Rucksack zum Peiniger, aber es ist doch Wert auf richtige Verteilung zu legen, und ganz besonders soll man wissen, wo die einzelnen Sachen liegen und greifbar sind. Ordnung im Rucksack erspart Zeit und Ärger. Manche nächtliche Ruhestörung in den Masslagern der Naturfreundehäuser kann vermieden werden, wenn dieser allgemeine Grundsatz beachtet wird. Die Aufrechterhaltung der Ordnung wird durch

gesonderte Unterbringung der Lebensmittel und Referbewäsche in besondere Säcken unterstützt und gefördert. Es ist ein unbestrittener Vorteil, im nächtlichen Dunkel oder in gefährlicher Situation das Gesuchte ohne Zeitverlust rasch bei der Hand zu haben.

Der Rucksack hat aber noch andre Vorzüge, die nicht unterschätzt werden sollen. Er kann in Not- und Sonderfällen als ein Teil der Lagerstätte benutzt werden; sei es nun als Kopfkissen oder als Fußsack. Mich fragte einmal vor fahren eine Frau an den Ufern des Königssees, die mit ihrem Gemahl wegen der hohen Zimmerpreise haderte, wo denn ich nächtige. Ich zeigte auf den neben mir liegenden Rucksack. Dafür hatte sie kein Verständnis und ich mußte ihr eine Erklärung abgeben. Schließlich nannte sie mich einen glücklichen Menschen. In der folgenden lauen Sommernacht fand ich aber auf einer hochalm Unterschlupf in einer leeren Almhütte, zu der in den nächsten Tagen aufgetrieben werden sollte und bereits etwas Heu und Stroh vorhanden war. Der Rucksack spielte dann nur eine untergeordnete Rolle.

Wer jahrelang auf Wanderungen sich des Rucksacks bedient, wird seine Vorzüge erkennen und ihn schätzen lernen. fröh Endres, fürth

**Dom Rucksack** Der Rucksack ist des Wanderers Freund. Punktum! Aber er will anständig und sinngemäß behandelt sein, sonst wird er zum Peiniger. Er ist ja sehr geduldig, läßt alles mit sich machen und nimmt alles in sich auf, soweit seine Maße nicht überschritten werden. Wird er mißbraucht, rächt er sich bitter; er ist nicht für Worte, wohl aber für die Tat.

So oder ähnlich wird schon so mancher unster Wanderfreunde philosophiert haben, wenn er einsam und fürbass seines Weges dahinschritt, den eine wohlthuende Wärme verbreitenden Rucksack auf dem Rücken. Deshalb ist es wohl angebracht, auch einmal an dieser Stelle einiges über den Rucksack zu sagen. Nicht alle Rucksäcke sind zweckmäßig, doch hat sich mit der Zeit ein gewisser Typus entwickelt, der den zu stellenden Voraussetzungen entspricht. Aber damit ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Eine wichtige Sache ist erst das Packen desselben unter der klugen Voraussicht, alles in den Rucksack zu verstauen, was notwendig ist, und alles Unnötige wegzulassen. Der Begriff des Notwendigen ist natürlich sehr dehnbar und richtet sich nach der persönlichen Auffassung des Rucksackinhabers. Wer aber gewisse Erfahrungen hat und den Rucksack gern als Freund und nicht als Peiniger fühlen und haben will, wird doch auf manches liebgewordene Gerät verzichten und sich zu einer gewissen Einfachheit durchringen, damit das Gewicht nicht allzu lästig wirkt. Ich habe Wanderungen mit Menschen gemacht, die alles mögliche im Rucksack verstauten und behaupteten, es wäre nichts Unnötiges darin,

**D**er Kleine Kranichsee Naturschutzgebiet. Auf Anregung des Stadtrats in Johannegeorgenstadt und des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz hat sowohl die sächsische Regierung als auch die Regierung der Tschechoslowakei das Moor bei Johannegeorgenstadt, den sog. Kleinen Kranichsee, zum Naturschutzgebiet erklärt. Die sächsische Fläche umfaßt etwa 15 Hektar, die Fläche in der Tschechoslowakei etwa 27 Hektar. Das Gebiet wird vom forstlichen Betrieb ausgeschlossen, jeder Abbau des Moores unterbleibt. Es dürfen weder Pflanzen gepflückt noch sonstige schädigende Eingriffe in die eigenartige, urwüchsige Natur vorgenommen werden.



# AUS DER JUGEND / FÜR DIE JUGEND

**H**ohe festtage Wir lernen wieder feste feiern, schöne feste, die acht aufeinanderfolgende Tage, vielleicht noch länger, dauern. Doch nur einmal im Jahre erklingt die wunderbare Melodie zu dem Worte ferien, die uns rüsten und vorbereiten läßt, der Freiheit Tage würdig zu begehen. Nun war auch mein Rucksack schon bereit, doch wurde mir die Dorfreude Woche um Woche verlängert. Endlich erblickte ich eines Sonnabendnachmittags meinen stattlichen Rucksack zwischen Koffern und Kofferchen im Eisenbahnabteil, und der Zug entführte mich der Heimatstadt. Eilends ging es durch unsern roten felsigen Plauenischen Grund in den Tharandter Wald. Hier fing es an zu regnen, und wo vorher die Sonne ihre lichten Strahlen durch den Wald gleiten ließ, wurde es duster. Sollten sich die Wetterprophezeiungen erfüllen und es die ganze nächste Woche regnen, meine einzige ferienwoche? Doch der Zug schien dem Gebiet des Regens zu entfliehen. Als die Dämmerung sich herbeischlich, stiegen die Silhouetten bewaldeter Hügel des Vogtlandes vor mir auf, die wieder von andern verdrängt wurden. Es schien mir, als wogten und wallten sie um unsern Zug, bis völlige Dunkelheit mir auch dieses Schauspiel verfasste. Ich hörte nun dem Gespräch zweier jungen Vogtländerinnen zu, die sich von ihrer Arbeit an den neuesten Webmaschinen und von ihrer schweren Kriegsarbeit erzählten. Das war die erste Stunde der Volkswirtschaft auf meiner Fahrt. Inzwischen rollte der Zug über die sächsisch-bayrische Grenze, 1.30 Uhr war mein Ziel, Hof, erreicht. Aus dem mir unverständlichen Gespräch einiger bayrischen Bauern hatte ich herausgehört, daß sie noch nach Moschendorf mußten. Ein Blick auf meine Karte zeigte mir, daß sie dieselbe Richtung gehen mußten wie ich. Da ich mich bei der herrschenden Dunkelheit nicht anders orientieren konnte, fragte ich sie nach meinem Weg. Ein Stück konnte ich mit ihnen gehen. Sie entristeten sich, daß ich bei Nacht allein weiterwandern wollte. Sollte ich etwa auf dem langweiligen Bahnhof warten, bis draußen eine herrliche, mit Sternen- und weichem Mondlicht durchstutete Nacht vergangen war? Die gesprächigen Bäuerlein jedoch beteuerten eifrigst, sich zu hüten, bei Nacht allein durch den Wald zu laufen. Auf ihre Fragen, ob ich alle acht Tage allein wandern wollte, entgegnete ich, um sie nicht noch mehr zu beunruhigen, daß ich bald jemand treffen würde. Hatte ich nicht recht? Schon in der nächsten Jugendherberge würde ich sicher Wandergefährten treffen. Allerdings konnte ich sie noch nicht, wußte nicht ihre Namen und Heimat, und doch freute ich mich, sie zu sehen, wie auf langbekannte Menschen. Am zweiten Tage wartete gar ein großes stattliches Naturfreundehaus auf mich, mit gleichgesinnten Menschen und freundlichen Räumen. Oder war es doch nicht Abenteuerlust und Leichtsinns von mir, als Mädels allein durch fremdes Gebiet zu wandern? Nein! Die Laune des Herrn Chefs konnte mir zwar die Zeit bestimmen und es unmöglich machen, mich mit jemand zu besprechen, aber nicht die ausgewählte und vorbereitete Fahrt ins Herz Deutschlands, ins Fichtelgebirge, vereiteln. Selbstverständlich fuhr ich eben allein. Aber langweilig muß das sein. Oh, ihr Wanderer, nicht aufnehmen konnte ich all das Herrliche. Nur einmal war es mir schaurig-einsam zumute, als ich nachts in Schwarzenbach auf der Brücke stand und in die kleine, rauschende Saale blickte. Vom nahen Kirchturn schlug es 4 Uhr. Keinen einzigen Menschen hatte ich im Städtchen erblickt. Alle Fenster waren dunkel. Der Mond warf die unklaren Umrisse der Häuser auf die Straßen. Der Wind hatte hier im Städtchen einer drückenden Stille Platz gemacht.

Beim Schein einer Saulaterne suchte ich mir den Weg auf der Karte und wanderte weiter mit der plätschernden Saale. Wie schade um die Nächte, die wir verschlafen. Auch ahnen wir nicht, was wir an jedem veräumten Sonnenaufgang verlieren. Sonne, wie du mich erfreuest, als du während meiner ersten ferienrausch hinter dem bewaldeten Kornberg hervorlugst und den Tau zu meinen Füßen erglänzen liebst.

Gegen Mittag erreichte ich Wunsiedel, wo ich in der Jugendherberge ablegte, und wollte nachmittags noch zur Kösseine steigen. Auf der sich bei der Louisenburg befindlichen ältesten Freilichtbühne wurde Shakespeares Hamlet gegeben. Da mir für die ersten Tage eine Extrausgabe zu gewagt schien, war es mir nur durch eine für mich als Dresdner Schülerin erhaltene beträchtliche Ermäßigung des ungeheuer hohen Eintrittspreises möglich, diesem Festspiel beizuwohnen. Wie schaurig war es, als der Vater Hamlets als Geist zwischen den Felsen des Hintergrundes erschien und das Rauschen der hohen Fichten seine Totenstimme begleitete oder des Wahnsinns Rauschen in Orphelias Lied von den Felsen widerhallte. Das Lachen der aus der Umgegend herbeigekommenen Bauern über Hamlets seltsame Aussprüche erschien mir als die verkörperte Gewalt, die ihn umfängt. Mit dem Nahen des Abends ging auch das Spiel seinem dunklen Ende zu.

In den nächsten Tagen durchwanderte ich das Gebirge. Immer durch hohen, herrlichen Fichtenwald mit seinem Duft und unaufhörlichen Rauschen, das mit dem Plätschern und Sprudeln der Quellen harmonierte. War es schöner im Tal, am kleinen umwaldeten Fichtelsee, wo Regentropfen unzählige Kreise zogen und die Schatten der Fichten das Wasser schwarz färbten, oder auf dem höchsten Berg, wo Sturm die Kronen gebrochen hatte und sie wildromantisch zwischen die Stämme stürzen ließ, daß Moos sie umspann, wie die großen Steinfelder, die den Wald unterbrachen, vom granitnen Felsen in sonnenüberstrahlte fernen zu schauen. Wo stand etwas geschrieben von der

Perlhütte im Tal, wo Arbeiter mit scharfslinigen Gesichtern vor dem flüchtigen Glas um den runden Ofen saßen und im Akkord kleine Glasperlen drehten, für 1000 Stück 27 Pf. Lohn erhielten einschließlich des Zählens und Aufreihens, das die familie besorgte. Welche Kunst beherrschten sie, um von diesem Verdienst zu leben oder waren es die lot-rechten Linien der Stämme des Waldes, der sie umgibt und aufrecht hält? Noch viel Erhebendes und dann wieder Mahnendes sah ich auf meiner Fahrt, was Bücher mir unmöglich lehren können, denn das Leben ist gewandter und deutlicher als Worte. Nur unsre hastige Zeit zwang uns, Worte als etwas selbständig Großes hinzunehmen, während sie doch ein nicht zu überschätzender Teil des wirklichen Lebens sind.

Baireuth war mein südwestlichster Absteher. Mit viel Ausländern und fremden bewundernd ich hier die bekannten Kulturgüter dieser Stadt. Um die Gegenseite kennenzulernen, fragte ich nach der Kirchgasse, in der Annahme, daß es diese Gasse in jeder Stadt gibt und sie mit zu den ältesten gehört. So gelangte ich in ein altes, malerisches Stadtviertel, mit niedrigen, winkligen Häusern, eingengten Höfen und gewundenen Gassen und Gäßchen, wo in schmalen Sonnenstreifen Kinder auf den abgenutzten Stufen und Treppen vor den Häusern spielten. Nicht der kleinste Abglanz war zu finden von dem Gemüht und Gedränge in den überfüllten Hauptstraßen der Großstadt.

Wie von etwas befreit war ich, als ich mich durch wogende Getreidefelder auf schmalen Rainen dem Gebirge wieder zuwendete, um in den letzten Tagen das herrliche Waldsteingebirge zu durchwandern. In der zweckmäßig eingerichteten Jugendherberge in Berneck erkannte ich, daß ich die Technik des Wanderns auf unsern gemeinschaftlichen Jugendfahrten erlernt hatte. Kam da spät abends eine überanstrengte und übermüdete Gruppe 14- bis 15-jähriger Dortmunder Burschen an, die unter Führung eines Älteren trotz Karten den Weg verfehlt hatten und schon die vorhergehende Nacht durchgelaufen waren. Ohne sich sonst irgendwie zu erleichtern, warfen sie nur alle ihre soldatisch gepackten Tournister in eine Ecke und warteten, bis sie die von ihrem Führer zubereiteten Brote nach einem monoton gesprochenen Gebet vertilgen konnten, um dann schnellstens im Schlaftal zu verschwinden. Wohl war auch ich von meinen Wanderungen des Abends ermüdet, doch nicht so wie sie, die am andern Morgen, als ich bereits von einer Wanderung zurückkehrte, noch nicht zu sehen waren. Das Gebet ließ ich mir durch die Wasserleitung sprechen, die meinen Staub wegsplügte.

Noch ein Museum besuchte ich in Zell in Oberfranken. Es war die kahle Stube eines alten Handwebers, der vor seinem Webstuhl saß und noch Tag für Tag arbeitete. Durch die niedrigen Fenster ohne Gardinen hatte ich ihn erblickt und benutzte die Gelegenheit, um nach Milch zu fragen. Er erzählte mir, daß noch ungefähr 10 bis 12 alte Leute im Dorf weben. Als ich dann heimwärts wieder durch die großen Textilindustriestädte fuhr, wurde mir klar, was dies bedeutete. Ja, sollten es doch nur acht Tage gewesen sein, was konnte man alles in dieser Zeit erleben. Wenn auch die festkarte nur eine kleine, unscheinbare graue Karte der deutschen Reichseisenbahn war. Was wird auf der nächsten stehen?

## Wochenendkursus auf der Jugendburg Hohnstein

**J** immer eindringlicher geht durch die Reihen der Arbeiterorganisationen der Ruf nach Bildung und Schulung des Proletariats. Die Möglichkeiten hierzu sind in Form von Abendkursen, Arbeitsgemeinschaften, Wochenendkursen vorhanden. Im Grunde aber sind sie nicht wesentlich voneinander verschieden. Die Naturfreundejugend Groß-Dresdens veranstaltete am 28./29. April ihren zweiten Wochenendkursus auf der Jugendburg Hohnstein. Es waren auch einige Jugendgruppen umliegender Ortsgruppen erschienen. Die Beteiligung war eine sehr lebhaft, rund 65 Burschen und Mädels versammelten sich im Meißner Zimmer. Der Jugendleitung war es gelungen, den Leiter der Leipziger Volkshochschulheime, Genossen Herbert Schaller, als Referenten über Karl Marx zu gewinnen. Genosse Schaller verstand es meisterhaft, in einfacher und klarer Weise und an Hand von Zeichnungen an der Tafel die an sich nicht leichten Marx'schen Probleme seinen Zuhörern näherzubringen und somit auch die Jüngeren zu fesseln, die zumeist als Neulinge vor dem großen Gedankenkomplex der Marx'schen Lehre standen. Es konnte natürlich nicht Aufgabe dieser wenigen Stunden sein, eine umfassende Darstellung des Lebens und der Lehre von Karl Marx zu geben, sondern es konnte sich nur um eine Aufzeichnung in groben Umrissen handeln. Sache des einzelnen bzw. der Arbeitsgemeinschaften ist es nun, die erhaltenen Anregungen aufzugreifen und fortzuführen. Der Kursus selbst begann am Vorabend mit dem Singen eines Freiheitliedes. Danach gab uns Genosse Schaller in großen Zügen eine Uebersicht über Marx' Lebenslauf, seine Entwicklung von der Jugendzeit an, vom Philosophen bis zum volkswirtschaftlichen Wissenschaftler. Am nächsten Morgen fand man die Jugend bei frühlichem Ballspiel im Burggarten. Inzwischen waren auch diejenigen eingetroffen, die am Sonnabend wegen zu langer Berufsarbeit nicht mitkommen konnten. Pünktlich 8.30 Uhr begannen wir wieder mit der Arbeit. Wir besprachen den Urkommunismus, die Klassengesellschaft, und gingen über zum Kommunismus der Zukunft. Auch bei diesem Kursus wurde zum größten Teil die Form der Arbeitsgemeinschaft gewahrt, obwohl dies nicht immer möglich ist, weil leicht durch Abschwelungen das eigentliche Thema zu kurz kommt. Von der Frage ausgehend, welche Triebkräfte in der Geschichte die bewegenden Ursachen sind, kamen wir zum historischen Materialismus, sodann von der feudalwirtschaft über das Unstwissen zum Hochkapitalismus. Daran knüpfte sich die Mehrwertlehre. Nach einer 2 1/2 stündigen Mittagspause fand sich der größte Teil nochmals zu einer kurzen Besprechung zusammen über die Frage: „Wie sieht der Kommunismus der Zukunft aus?“ Als Abschluß dieser inhaltreichen Tagung sangen wir die Internationale, und danach trennte sich Genosse Schaller von uns. Die Stunden bis zur Heimfahrt wurden mit Scherz und Spiel ausgefüllt. Hildegard Talke.



# AUS DEN SEKTIONEN

## Dom Wassersport

**D**urch das schöne Osterwetter veranlaßt, hatte die Leipziger Sportgruppe zusammen mit andern Wassersport treibenden Arbeiterorganisationen beschlossen, das Anpaddeln am 22. April auf der Elster und dem flutbecken abzuhalten. Ein Kälterückschlag hätte den Plan bald zunichte gemacht. Doch freute sich ein jeder, als am bestimmten Tage die Sonne lachte. Da war auf dem Bootsplatz des Rudervereins Dorwärts ein frohes, manchem Vorübergehenden ungewohntes Treiben. Nicht lange, und aus den kleineren und größeren Rucksäcken und Paketen entstanden die schmucken faltboote. Da kamen auf einmal rothbewimpelte Boote die Elster herauf. Berg-freirufe ertönten. Es waren Genossen aus dem Thüringer Gau. Auch aus Großsch und Pegau, selbst aus Borna erschienen welche, um an dem Auftakt zur Sommerfahrt teilzunehmen. Schwimmer und Mitglieder des Dorwärts mit ihren Klepperbooten waren schon ins Wasser gegangen. Dann folgten die Leipziger mit ihrer stattlichen Anzahl von Booten. Zuletzt kamen die beiden Vierer und der Achter der Bundesschule in das nasse Element. Auf ein Zeichen, voran die 50 Boote der Naturfreunde, ruderte man durch die Brücke der Rödelsstraße, wo sich viele Zuschauer angeammelt hatten. Ueberall erregten die Boote bei den Passanten die gewollte Aufmerksamkeit. Schade, daß das Pleißenschiff insofern Hochwassers gesperrt war, sonst wäre man dieses erst vor dem Einbooten in das flutbecken hochgefahren. Da sich dort immer viele Arbeit-genossen auf gemieteten Ruderbooten „erholen“, so hätte der propagandistische Wert der Veranstaltung noch erhöht werden können. Doch soll dies bald nachgeholt werden. Am flutbecken sammelten sich dann recht große Zuschauerreihen an. Waren doch viele auf dem Wege nach der nahen Rummelmeise. Interessiert verfolgten dann viele den Kampf der kleinen Boote bei ihrem Anfahren gegen den Ueberfall des Wehres. Lange blieben die Boote noch auf dem Wasser, um zuletzt den Zuschauern beim Auseinandernehmen den leichten Transport der Boote auf dem Lande zu zeigen. Hoffentlich bringt der Sommer recht viele schöne Tage, an denen es möglich ist, die Farben der Naturfreunde auf dem Wasser zu zeigen und damit zugleich den Arbeiter daran zu erinnern, daß auch er mit seinem Sport in unsere Reihen gehört. St., Leipzig.

## Der Skifahrer

**D**enkt nicht, daß ich mit diesem Schriftsatz reichlich spät komme, weil ihr gerade darüber seid, eure Bretter, die wieder einmal einen Winter durch eure Welt waren, zusammenzufchnallen und in den äußersten Winkel einer Kammer zu stellen. Nein, just zur rechten Zeit kommt er und will euch sagen, daß ihr sie nicht zu weit wegräumen sollt, denn es kommt bald die Zeit, wo ihr sie wieder hervorholen müßt, wenn ihr euch für den kommenden Winter Zeit und Verdruß ersparen wollt. Wer von euch die olympischen Winterpiele verfolgt hat, befinnt sich noch darauf, daß sich die Kempfener Militärgruppe verwacht hatte und dadurch beim Weitauf hinten-unter rutschte, eben weil es zu sehr rutschte. Wer aber das Wintertreffen in Oberwildenthal mitgemacht hat und da zu der Gruppe gehörte, die am Sonntagmorgen von Johannegeorgenstadt kam, wird sich noch erinnern können, wie ein großer Teil nach kurzer Fahrt am Waldrande abchnallen mußte, weil es nicht mehr rutschen wollte. Das Ergößlichste aber dabei war, daß der Stumpel einer Paraffinkerze die bereits vom Wasser getränkten hölzernen von der Schneeanhänglichkeit reiten sollte und auch rettete.

Praktisch Erprobtes von der Sommerbehandlung will ich euch sagen: Die Laufstücken neuer Bretter, die am billigsten im Februar gekauft werden, bekommen als erstes einen Anstrich von einer Lösung, die aus  $\frac{1}{2}$  Firnis und  $\frac{1}{2}$  Petroleum besteht. Die wagerecht liegenden Bretter bekommen hiervon so viel, bis sie vollständig gesättigt sind. Dabei ist zu beachten, daß durch die Sonne angewärmtes Holz mehr aufnimmt als kaltes. Die zweite Behandlung erfolgt nun im Hochsommer, wenn die Sonne am heißesten scheint. Laßt die Bretter recht von den Sonnenstrahlen beschienen und streicht dann den in der Sonne flüssig gewordenen Skiteer (Dixat oder ähnliches) auf, bis auch dieser nicht mehr aufgenommen wird. Um ein vollständiges Sättigen der Bretter zu erreichen, werden die Bretter stark schräggestellt und dauernd gewechselt, damit der Teer immer auf- und ablaufen kann. Ist der Teer aufgenommen und eingetrocknet, werden die kalten Bretter mit recht viel Skiparaffin eingerieben und wieder der Sonne wagerecht ausgesetzt.

Mit so bearbeiteten Brettern ist im Winter gut fahren. Rutschen sie zu stark, so genügt etwas Seiwachs, bei Pappschnee genügt vor Beginn der fahrerei etwas Paraffin. Gleitwachs kann bei gutem Schnee verwendet werden, wird aber in den meisten Fällen überflüssig sein. Für die Sonntagsfahrer empfehle ich, die Bretter nach jeder Fahrt frisch mit Gleitwachs oder Paraffin einzurieben und einige Tage hinter den Ofen zu stellen. Vor der Fahrt, aber nicht erst, wenn die Bretter schon Nässe angezogen haben, kann dann auf die kalten Bretter noch etwas Paraffin kommen. Werdet ihr den Vorteil dieser Behandlung auch nicht bei Beginn der neuen „Saison“ bereits wahrnehmen, weil da der Schnee meist ideal ist, so werdet ihr die Vorteile bestimmt bei den frühjahrsfahrten merken. Und nun los. Wer gut schmärt, der gut fährt. Herbert Billig.

## Helfst beim Klettern Unfälle vermeiden!

**S**oll das felsklettern wirklich Freude und Genuß bereiten, so muß man mit der Felstechnik vertraut sein. fast jedesmal, wenn wir von einem Unfall hören, müssen wir mit Bedauern feststellen, daß fahrlässigkeit, Unkenntnis oder falsche Seilführung den Unfall herbeiführen.

Zunächst einmal das Seil. Erster Grundsatz muß immer sein, das Seil sauber und trocken zu halten. Wird es einmal naß, so muß es in einem luftigen Raume oder im freien getrocknet werden. Das Seil darf nicht, wie es oft gemacht wird, im Dreck herumliegen, womöglich noch mit Nagelschuhen darauf herumlaufen. Beim Klettern nie auf das Seil treten, da es unterm fuße wie eine Walze wirkt und leicht verhängnisvoll werden kann. Bei scharfkantigen Felsen ist doppelte Vorsicht am Platze. Ein Seil, das schon einen Sturz ausgehalten hat, darf man nur noch zum Abseilen verwenden. Ein gedrehtes Seil ist fester, da die Hanffäden fester aufeinanderliegen, jedoch hat es dem geschlochtenen gegenüber den Nachteil, daß es sich nicht so sehr dehnt, was ja bekanntlich bei einem Sturze eine große Rolle spielt. Durch dieses Abseilen verliert das Seil seine Dehnkraft und sollte daher das führerseil zum Abseilen nicht verwendet werden. Das Wachsen oder Oelen macht das Seil geschmeidig und haltbarer, auch zieht die feuchtigkeit nicht so ein.

Das Sichern wird sehr oft noch viel zuwenig beachtet, und doch hängt von der Sicherung viel ab. Der erfahrene Bergsteiger wird schwere Bergtouren nur mit verlässlichen Leuten unternehmen. Der Sichernde muß sich mit den Beinen immer nach der Richtung verstemmen, wo bei einem Sturze der Seilruck erfolgen muß. Das Seil, an dem der führer steigt, darf dem Sichernden nicht erst über die Schulter, dann über den Rücken und unter den Arm laufen, sondern gerade umgekehrt. Dadurch wird die Reibung auf den Körper vergrößert, verhindert eine allzu große Belastung des Schlüsselbeines und verhindert das Vorklappen des Oberkörpers. Der Sichernde muß das Seil mit beiden Händen halten und langsam nachgeben. Nie beide Hände zugleich loslassen. Sehr dienlich sind als Sicherungshelfer Seilschlingen (ein etwa zwei Meter langes Seilstück), die, um einen Zacken gebunden, mit Karabiner versehen, einen Ring ergeben.

Zerrissene Kletterstühle darf man für schwere Klettereien nicht mehr verwenden, auch für leichtere Sachen ist dann erhöhte Vorsicht geboten.

Die Berge sind kein Spielzeug, behandle sie auch danach. Reine, unverfälschte Freude können sie dir geben, wenn du es nur verstehst, sie ihnen abzugewinnen. Halte dich fern aller Renommierucht und Zahlenjägerlei, versuche auch nicht mehr zu machen, als du bringst. Nicht jeder eignet sich zum Klettern. Keine andre Sportart birgt so feste ethische Momente in sich, wie gerade das felsklettern. Jene, die das Klettern als minderwertig verurteilen, haben es höchstens, wie Prof. Eugen Guido Lammer sich ausdrückt, als „Meßlack“ betrieben. R. H.

## für den Photofreund

Um fleißige Mitarbeit für diesen Teil wird gebeten. Die Schriftleitung.

### Billiger, guter Entwickler

**D**a ein großer Teil unserer photographierenden Genossen den gewöhnlichen Entwickler fertig angefeht kauft, sei das Rezept eines guten Metal-Hydrochinon-Entwicklers angegeben. Dieser Metal-Hydrochinon-Entwickler hält sich, gut verschlossen, einige Monate. Er gibt alle feinheiten (bei annähernd richtiger Belichtung) taubelos wieder und erlaubt, Unter- oder Ueberbelichtungen auszugleichen. für Kunstlichtpapier-Entwicklung eignet er sich ebenfalls bestens.

Lösung 1: 1000 Kubikzentimeter Wasser (1 Liter), 5 Gramm Metal, 10 Gramm Hydrochinon, 120 Gramm Natriumjodid, kristallisiert, chemisch rein. Lösung 2: 1000 Kubikzentimeter Wasser, 80 Gramm Pottasche, 1 Gramm Bromkali. Zum Gebrauch mischt man: Lösung 1: 50 Gramm, Lösung 2: 50 Gramm, 50 bis 100 Gramm Wasser. - Von Vorteil ist es, wenn sich mehrere Genossen diesen Entwickler gemeinsam ansehen und die Chemikalien in größeren Mengen, z. B. Metal und Hydrochinon je 100 Gramm, Natrium und Pottasche je 1 Kilogramm einkaufen können. Ein Liter dieses Entwicklers kostet dann nur 30 bis 50 Pf.

Fixierbäder sehen wir ebenfalls selbst an! Sogenannte Schnellfixierbäder haben für uns keinen praktischen Wert, sie haben es nur auf den Geldbeutel des Amateurs abgesehen. Fixierbad für Platten: 1000 Kubikzentimeter Wasser, 250 Gramm Fixiernatron, 30 Gramm Kaliummetabisulfit. Fixierbad für Papier (Gaslicht): 1000 Kubikzentimeter Wasser, 100 Gramm Fixiernatron, 15 Gramm Kaliummetabisulfit.

Es empfiehlt sich, die Fixierbäder nicht übermäßig auszunutzen, da sich das bitter rücht. Als Norm gilt: 1-Liter-Bad für 4 Duzend Platten 9x12, 1-Liter-Bad für 8 bis 10 Duzend Blatt Papier 9x12. Lichtbildstelle, Gau Rheinland.

Die ferienzeit wird den photographierenden Genossen Gelegenheit bieten, reiche Ernte zu halten. Mögen sie bei ihrer Tätigkeit nicht vergessen, an der Freude, die die Ausübung der Schwarz-Weiß-Kunst ihnen bringt, auch andre teilnehmen zu lassen. Die Gaslichtbildstelle mit einem fähig und gelungener Aufnahmen auf Glanzpapier zu bedenken, ist dankenswerte Mitarbeit. Besonders die Zürichfahrer, die an dem großen internationalen Treffen teilnehmen, möchten wir besonders darum bitten. Lichtbilder aus dem Naturfreundeleben haben immer eine hohe Werbekraft und erleichtern uns die Aufgabe, unsre Gäste als Mitglieder zu gewinnen. Gaslichtbildstelle

## Volkshochschulwochen

**D**ie Volkshochschule Sachsen veranstaltet im Auftrage und mit Unterstützung der Landesstelle für freies Volksbildungswesen im Ministerium für Volksbildung folgende Volkshochschulwochen: 1. Vom 10. bis 17. Juni im Naturfreundehaus am Dalkenberg bei Neukirch in der Lausitz Volksmusikwoche. Es finden folgende Lehrgänge statt: a) Kurt Kämpfe, Dresden: Übungen einer Singegruppe; b) Walter Rein, Jena: Übungen einer Instrumentalgruppe. Dazu in Verbindung mit beiden Lehrgängen unverbindliche Übungen in Gymnastik und Volkstanz. Leiter: Karl Weissenberger, Berlin. Meldeschluß: 30. Mai. 2. Vom 15. bis 22. Juli Volkshochschulwoche im Volkshochschulheim Schloß Sachsenburg bei Chemnitz. Es finden folgende arbeitgemeinschaftliche Lehrgänge statt: a) Dr. Karl Valentin Müller, Zwickau: Die Aufgaben der modernen Arbeiterbewegung; b) Dr. Herbert Michael, Dresden: Ueber Vererbung und Abstammung der Riten in der Pflanzen- und Tierwelt; c) Paul Hähnel, Freiberg: Mensch und Maschine. Meldeschluß: 6. Juli. 3. Vom 12. bis 18. August auf der Insel fähr in der Nordsee. Es finden folgende arbeitgemeinschaftliche Lehrgänge statt: a) Dr. Franz Mockrauer, Dresden: Die Frage nach der Bedeutung des Menschen in der Unendlichkeit; b) Regierungsrat Dr. Fritz Kaphahn, Dresden: Die Bedeutung der Nordsee für die deutsche Welt-politik; c) Prof. Dr. Herberg, Leipzig: Deutschland und der Weltmarkt; d) Dr. Friedrich A. Bäbler, Die Nordseeküste als Lebensraum und ihre Lebensgemeinschaft. Meldeschluß: 1. Juli.

Der Teilnehmerbeitrag, in dem einfache Verpflegung und Unterkunft einbegriffen sind, beträgt bei der Volksmusikwoche am Dalkenberg und bei der Volkshochschule im Volkshochschulheim Schloß Sachsenburg 15 M. für Erwachsene, 10 M. für Jugendliche (unter 21 Jahren). Bei der Volkshochschulwoche auf fähr beträgt der Teilnehmerbeitrag, enthaltend die Ausgaben für Gesellschaftsfahrt Leipzig-fähr und zurück, Unterkunft, Verpflegung und Lehrgangsbeitrag für Jugendliche 50 M., für Erwachsene 70 M., bei Ehepaaren für beide Personen 120 M. für Teilnehmer, die an der gemeinsamen Rückreise nicht teilnehmen: Jugendliche 30 M., Erwachsene 40 M., Ehepaare 70 M. für Teilnehmer, die allein die hin- und Rückfahrt antreten: Jugendliche 15 M., Erwachsene 20 M., Ehepaare 35 M. Minderbemittelten und Erwerbslosen kann unter Umständen auf Antrag der Teilnehmerbeitrag ermäßigt werden. Decken und Bettwäsche sind mitzubringen. - Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle der Volkshochschule Sachsen, Dresden-F. 1, Marienstraße 17, zu richten. Dabei sind Name, Vorname, Beruf, Geburtsdatum, genaue Adresse und der gewünschte Lehrgang anzugeben. Auf Wunsch kann von seiten der Volkshochschule Sachsen an die Firmen und Ämterstellen, bei denen angenommene Teilnehmer tätig sind, wegen Gewährung eines Urlaubs geschrieben werden.



# Nachrichten aus dem Gau Sachsen

## Naturfreundehaus Rote Grube

Ende Oktober 1927 war in Siegmars bei Chemnitz das sächsische Naturfreunde-Parlament zusammengetreten. Es beschloß, das Netz der sächsischen Naturfreundehäuser auch in Westsachsen enghemischer zu gestalten durch Erstellung eines Naturfreundehauses im Gebiete des Auerberges. Emig waren die Genossen des 6. Bezirks bemüht, Möglichkeiten zur Verwirklichung des langgehegten und langgenährten Wunsches, der nun durch den Beschluß der Gauversammlung eine festere Unterlage bekommen hatte, ausfindig zu machen. Daß sie dabei die lebhafteste Unterstützung der Gauleitung fanden, ist wohl selbstverständlich. — Schneller wohl, als sich es mancher der Beschließenden in Siegmars gedacht hatte, konnte den Worten die Tat folgen. Ein Anwesen in der Nähe von Erlabrunn i. Erzgeb., in 800 Meter Höhe, Rote Grube geheißen, war verkäuflich und wurde von uns erworben. In dem Augenblick, da diese Zeilen geschrieben werden, werden auch schon Pläne geschmiedet, wie das Erworbenene schnell, gut und billig unsern Zwecken dienstbar gemacht werden kann, und nicht lange wird es währen, werden fleißige Hände sich regen, das Werk in Angriff nehmen und es der Vollendung entgegenführen. Das Wintersportheim im Westerzgebirge ist Wahrheit, Wirklichkeit geworden. Daß es daneben auch als Stützpunkt für herrliche Sommerwanderungen und als Ferienhaus benutzt werden wird, bedarf keiner besonderen Erwähnung.

Mit dem gefälligen Kauf ist der erste — vielleicht der geringste — Teil der gestellten Aufgabe erledigt. Nun liegt es an den Genossen und Genossinnen des 6. Bezirks, gleich den Mitgliedern anderer Bezirke, zu beweisen, daß sie bereit und gewillt sind, Opfer ideeller und finanzieller Natur für ihr Heim zu bringen, damit Um- und Ausbau desselben schnellstens erledigt werden und im kommenden Winter nach froh erlebten Stunden und wohlverdienter Ruhe im eigenen Heim die Fahrt hinaus in die herrliche winterliche Natur angetreten werden kann. Wer aber würde zweifeln an der Tatkraft der Genossen und Genossinnen im Erzgebirge? Darüber hinaus aber wird der 6. Bezirk der Unterstützung des ganzen Gaues gewiß sein können. Auf zur Tat! Gauleitung.

**Gaugeschäftsstelle:** Dresden-A., Ritzbergstr. 4, Part. Tel. 23636. — Postcheckkonto: Dresden Nr. 15312. Girokonto: Dresden Nr. 85097. — Sprechstunden des Geschäftsführers: Mittwochs und freitags von 16 bis 19 Uhr.

**Nächste Sitzung der Gauleitung:** Dienstag, 12. Juni, 19 Uhr, Geschäftsstelle.

Als Auftakt für das internationale Naturfreundetreffen vom 15. bis zum 19. August in Zürich haben die Schweizer Freunde eine 16 Seiten starke Werbeschrift unter dem Titel „Der Naturfreund in der Schweiz“ herausgegeben. Aus dem Inhalt sei hervorgehoben: Der Arbeiter und die Natur, von Eugen Guido Kammer, Die Kulturarbeit der Naturfreunde, von Leopold Hapsfisch, Sozialismus und Naturfreunde, von C. Schreck, Zur Geologie von Zürich und Umgebung, von Dr. fr. Bader, Kiental und Winter im Santristgebiet, von Wehrli, Auf die Punta Rasica, von P. Castricum, Mit leichtem Gepäck, von Walter Escher, Aus Zermatts Bergwelt, von A. Niergelt, Juralandschaften und Naturfreunde, von A. Kohza. Fast 50 Abbildungen, Landschaften der Bergwelt, der Stadt Zürich und einiger Naturfreundehäuser erhöhen den Wert dieser in Kupfertiefdruck sauber herausgegebenen Festschrift. Der Preis beträgt 40 Pf. Da ein Teil der hohen Kosten für das Züricher Treffen aus dem Erlös dieser Festschrift gedeckt werden soll, bitten wir die Genossen, für den reiflichen Absatz beifortig zu sein. Zu beziehen durch die Gaugeschäftsstelle.

**Beitrag 1928.** Eine ganze Reihe von Ortsgruppen hat die Beiträge für 1928 noch nicht an die Gauleitung geschickt. Wenn auch die wirtschaftliche Lage der Ortsgruppen und deren Mitglieder eine äußerst schlechte ist, so muß doch unter allen Umständen versucht werden, den Pflichten der Organisation gegenüber pünktlich nachzukommen, da es sonst dem Zentralausschuß, der Reichsleitung und dem Gau unmöglich gemacht wird, die sachungsgemäßen Aufgaben zu erfüllen.

**Jugendplakat.** Die Reichsleitung hat das bereits angekündigte neue Jugendplakat nun herausgebracht. Den Bezirksdepots sind eine Anzahl dieser äußerst wirkungsvollen Plakate zugestellt worden und wir fordern nunmehr alle Ortsgruppen auf, Bestellungen bei den Bezirksdepots zu tätigen.

„Naturfreund“. Wie wir bereits in unserm letzten Rundschreiben mitteilten, haben wir vom Zentralausschuß eine Liste derjenigen Ortsgruppen erhalten, die, entgegen den für 1927 abgeführten Jahresbeiträgen, mehr Hefte des „Naturfreundes“ bezogen haben, als ihnen zustand. Diese Ortsgruppen sind mit den Mehrkosten für die zwei bezogenen Hefte vom Zentralausschuß belastet worden und wir ersuchen, den hierfür vom Zentralausschuß festgesetzten Betrag abzuführen. Für die Zukunft müssen aber alle Ortsgruppen darauf bedacht sein, ihren Bedarf aufs genaueste zu kalkulieren und entsprechende Bestellungen mittels der vorgedruckten Bestellkarte beim Zentralausschuß vorzunehmen.

**Mitarbeit in den Sportkartellen** ist Pflicht aller Ortsgruppen. Auch auf der diesjährigen in Dresden abgehaltenen Landeskonferenz der Arbeiterportkartelle Sachsens konnte von uns wieder die Feststellung gemacht werden, daß unsere Ortsgruppen teilweise noch nicht alle den Sportkartellen angeschlossen sind. Wir weisen darum erneut darauf hin, daß es Pflicht einer jeden Ortsgruppe ist, sich darum zu kümmern, ob an ihrem Orte ein Sportkartell besteht, und befallendfalls einen Vertreter in dieses Kartell zu entsenden.

Das Lichtbild gehört in die Mitgliedskarte. Klagen von den verschiedensten Hausverwaltungen und auch eigene Wahrnehmungen geben uns Veranlassung, wieder einmal allen Mitgliedern die Verpflichtung vor Augen zu halten, ihr Lichtbild in die Mitgliedskarte zu kleben. Schaden trifft denjenigen, der diese einfache Forderung der Organisation nicht erfüllt.

Die diesjährige Hauptversammlung des Gaues Sachsen im Verband für Deutsche Jugendherbergen findet am 2./3. Juni 1928 in Zöblitz statt. In Verbindung mit dieser Tagung wird die Weihe der neuen Jugendherberge in Zöblitz vorgenommen. Auf der Tagung selbst wird unsere Organisation entsprechend vertreten sein.

**Der kleine Grenzverkehr.** Für Personen, die sich zur Erholung oder Heilung, wenn auch nur kurze Zeit, im Zollgrenzbezirk aufhalten, gelangen Ausflugscheine bei den Grenzkontrollstationen zur Ausgabe. Die von deutscher Seite ausgestellten Ausweise mit Ausflugsklauseil behalten bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Diese Ausflugscheine werden aber nur an Personen verabfolgt, die einen amtlichen Ausweis mit Lichtbild im Besitz haben. Der Ausflugschein berechtigt zum Ueberschreiten der Grenze auf den Stellen, die auf dem Schein angegeben sind und auch zum Aufenthalt bis zur Dauer von drei Tagen (bisher 48 Stunden) innerhalb des Grenzbezirks des andern Staates.

# Aus Bezirken und Ortsgruppen

**Erste geologische Wanderung des 7. Bezirks.** Neunzehn Unentwegte brachte der „Prärie-Expres“ am 22. April in die immer schöne Lausitzer Heide. Frohen Mutes wanderten wir vom halbtägigen Luttowitz aus nach Merka, um der dortigen Tongrube, die ein Musterbeispiel für den geologischen Erbau ist, einen Besuch abzustatten. Hier konnten wir das ganze Quartär der Erdgeschichte studieren. Zuerst als Liegendes plastischer Ton, der zur Tonröhrenfabrikation ausgebeutet wird. Darüber lagert ein Braunkohlensöz. An den kreuz und quer liegenden Stämmen und Holzstücken konnten wir feststellen, daß das flöz zusammengeschwemmt worden ist, im Gegenatz zu den Braunkohlensözen von Benfienberg, wo die Wurzelstöcke noch am alten Platz auf der Höhe des Tagebaues stehen. In Merka sind in dieser „Kohbraunkohle“ allerhand Pflanzenfossilien vorhanden, wie: Buche, Walnuß, Haselnuß, sowie Samen von jezt bei uns nicht mehr wachsenden Bäumen, die darauf schließen lassen, daß das Klima damals wärmer war; das beweisen auch die hier gefundenen Zapfen der Seekiefer. Ueber diesem Braunkohlensöz lagert ein zum Teil ganz weißer Sand, Stubensand oder auch Glasand genannt, da er teils zum Streuen der frischgeschwemmten Dielen oder auch zur Glasfabrikation verwendet wird. Diese drei Schichten, Ton, Braunkohle und Sand, gehören zum Tertiär. Zum Diluvium, der Eiszeit, gehören die aufgelagerten Schichten. Zuerst ein geröllführender Kies, die Grundmoräne der Inlandeisgleisener, darüber Geschiebe mit einzelnen großen Geröllen und geschichteter Sand als Schmelzwasserablagerungen. Als oberste Schicht grober Sand (Schotter) mit kleinem Geröll, meist nordischen Ursprungs, des Großdubrauer Schotterplateaus. Wir wanderten weiter und kamen an die Kaolingrube der Adolfsütte. Hier liegt unter den diluvialen Sanden ein Braunkohlensöz, darunter das Kaolin als zeretzter Granit. Die Humusfäure der Braunkohle ist in den Granit eingedrungen und hat den feldspat derselben in Kaolin verwandelt, da hier die wasserabdringende Tonfähigkeit fehlt. — Nach einer frühstückstafel ging es nordwärts durch fetschba zum Caminaberg an einer knorrigen alten Kiefer vorbei. An diesem Berg, wenn man so sagen darf, steht Quarzlit an. Dieses Gestein ist ein Sandstein und gehört zum Unterkambrium, also in das Altertum der Erdgeschichte. Die Schichten sind beim Emporbringen des benachbarten Granits fast senkrecht gestellt worden. Wir wanderten weiter an Teichen vorbei und konnten hier eine stattliche Zahl der bei uns so selten gewordenen fischreicher beobachten. In seinem Nest auf dem Dache konnten wir auch ein Storchennest bewundern, das eben erst von seiner langen Reise aus Afrika angelangt war. — Im Gasthof zu Hermsdorf hielten wir Mittagstafel. Den Schluß bildete der Besuch des Eichberges. Hier fanden wir das Unter- und Oberflur als Ton- und Kieselstiefer. Letzterer enthält noch dünne Lagen von Alaunschiefer, auf dem man oft schöne und verschiedentartige Graptoliten findet. Auch wir fanden einige sowie auch Varzitt, ein in Rostetten ausgebildetes Mineral. Bevor wir den Bahnhof Königswartha erreichten, führte uns der Weg noch am Denkmal zur Erinnerung an die Völkerschlacht 1813 vorbei. Punkt 17 Uhr fuhren wir mit dem „Preußen“ wieder heimwärts. — Am himmelfahrtstage wollen wir der Kamenzener Umgebung einen Besuch abstatten. P. U.

## Bücher für uns

Prof. Heinrich Cunow: Technik und Wirtschaft des europäischen Menschen. Es ist ein schwieriges Unterfangen, uns heutigen untre Vorgänger von vor 10000 bis vor 2000000 Jahren und ihr Leben nahezubringen. Es ist geglückt. Die Entwicklung der Werkzeuge, wie sie aus den wirklich spärlichen Funden bekannt geworden ist, führt uns der Verfasser in klaren, leichtverständlichen Sätzen (frei von aller Gelehrten-fremdwort-farerei) und unterstützt von 70 Abbildungen vor. Diese Gelegenheit, das Werkzeug durch die Jahrhunderte zu begleiten, benutzt er auch, um aufzuzeigen, wie und wovon der Mensch gelebt hat, wie er sich die Nahrung suchte, was er zur Nahrung erwählte und wie er sie sich zubereitete. Wir erfahren aus dem Buch, daß der Mensch erst sehr spät aus dem fägen zum Viehzüchter, noch später aus dem Sammler zum Fickerbauer wurde. Wenn wir dann seinen äußerst mühseligen Werdegang kennen gelernt haben, stehen wir schließlich bewundernd vor dem raschen, kaum fünf fahrttausende währenden Aufstieg zu jenem das Tierreich so hoch überragenden, die Natur fast völlig beherrschenden Wesen, als das heute der Mensch gelten kann. Ein zweites aber wird uns noch beim Lesen dieses Buches klar: Keine Technik kann nur erfunden werden, jede Technik hat bestimmte natürliche (materielle) Voraussetzungen. Und ein drittes: Wenn der Mensch nicht von je ein Gesellschaftswesen wäre, hätte er die jetzige Kulturstufe gar nicht zu erreichen vermocht, das heißt, auf diesem engen Raum ins mächterne heute übertragen: Nur durch Zusammenschluß ist ein Aufstieg zu erreichen. Merkt euch das, Genossen, und hämmert es den noch fernstehenden ein!

Das Buch ist vom „Bücherkreis“ herausgegeben und gehört zu den im Matheis des „Wanderers“ für unsere Genossen zum Ausnahmepreise von 3 M. (in Leinen gebunden) angebotenen Büchern. H. R.

Zu dem Vorzugspreis werden auch abgegeben: Annie francé-Harrar, Tier und Liebe, und Richard Woldt, Die Arbeitswelt der Technik. — Der Vorzugspreis von 3 M. gilt nur bis zum 30. Juni 1928. Man greife zu, denn der Bestand ist kein großer.

## Reise und Verkehr

**Ferien- und Studienreisen.** Das Allgemeine Arbeiterbildungsinstitut Leipzig veranstaltet 1928 folgende Reisen: Juni: Oberbayern-Tirol. Neckar-Rhein-Main. Salzkammergut. Salzkammergut-Oberbayern. England (14 Tage und 3 Wochen). Juli: Sächsische Schweiz. Harz. August: Hamburg-Nordsee. Hamburg-Offsee. Dänemark-Rügen. Dänemark-Schweden. Auskunst und Programme durch die Abteilung ferialen- und Studienwesen, Leipzig C 1, Braustr. 17, 2.

**Dreitägige Reisen ohne Paß nach Schweden.** Zwischen Schweden und Deutschland sind Vereinbarungen getroffen worden, nach denen man vorausichtlich vom 15. Mai 1928 an eine dreitägige Reise in das andre Land auch ohne Paß unternehmen kann. Es werden sogenannte Paßfahrkarten eingeführt, die für die Hin- und Rückfahrt gelten und für die im Sommer auch ermäßigte Preise gezahlt werden. Auf deutscher Seite werden diese fahrkarten auf Rügen, in Stralsund, Greifswald, Swinemünde und Heringsdorf ausgegeben. In Schweden sind als Ausgabestellen verschiedene Stationen der südschwedischen Provinz Schonen in Aussicht genommen.

**Neue Freundinnen und Freunde zu gewinnen, den Besuch unsrer Heime zu fördern, muß Aufgabe jedes Mitglieds sein.**